

## VIII. Kapitel Bauwesen und Raumplanung

Regierungsreferent für Raumplanung und Baurecht sowie Straßenbau: Landesrat Mag. Karl-Heinz Rüdisser

Regierungsreferent für Hochbau: Landesstatthalter Mag. Markus Wallner

Regierungsreferent für Wasserwirtschaft: Landesrat Ing. Erich Schwärzler

### 1. Raumplanung und Baurecht:

#### 1.1 Überörtliche Raumordnung:

Österreichische Raumordnungskonferenz (ÖROK):

ÖROK 2011:

Unter dem Motto „Kooperation“ findet derzeit der breit angelegte Erstellungsprozess zum „Österreichischen Raumentwicklungskonzept 2011 – Raum für alle“ (ÖREK) statt. Die ÖROK Arbeitsgruppen waren vom September 2009 bis Jänner 2010 mit der Erarbeitung des Inhaltes tätig. Auf Basis der Arbeitsgruppen-Ergebnispapiere konnte das „paper in progress“ erstellt werden. Dieses durchlief in den Monaten Mai bis Juni 2010 etliche Reflexionsveranstaltungen mit Expertinnen und Experten sowie relevanten Akteurinnen und Akteuren.

Aus dieser Phase entstand im Juni 2010 das so genannte „ÖREK 2011 Policy Paper“. Die vier Säulen „Regionale und nationale Wettbewerbsfähigkeit“, „Gesellschaftliche Vielfalt und Solidarität“, „Klimawandel und Ressourceneffizienz“ sowie „Kooperative und effiziente Handlungsstrukturen“ stellen das zentrale Gliederungselement des Policy Paper dar, das sich an den Grundhaltungen des ÖREK 2011 orientiert. Mit dieser Gliederung soll eine strategische Ausrichtung erzielt werden, die dem ÖREK 2011 eine sektorübergreifende, an zukünftigen Herausforderungen orientierte Perspektive eröffnet. Damit gelingt auch ein direkter Anschluss an das Projekt „Szenarien der Raumentwicklung Österreichs 2030“.

Prioritäre Handlungsfelder und relevante Aufgabenbereiche stellen strategische Bereiche dar, die für die nächsten zehn Jahre als wesentlich für die Raumentwicklung in Österreich erachtet werden. Die einzelnen Handlungsfelder umfassen Bündel von relevanten Aufgabenbereichen mit einer mittel- bis langfristigen Perspektive. Im Hinblick auf die vorgesehene Fokussierung sollen pro Säule etwa drei bis maximal vier Handlungsfelder aufgenommen werden.

„Umsetzungsvereinbarungen“ und „Umsetzungspartnerschaften“ werden das verbindende Element zum Umsetzungsprozess ergeben. Entsprechend dem politischen Auftrag der ÖROK soll mit dem „ÖREK 2011 Policy Paper“ ein strategisch ausgerichtetes, konkretes Handlungsprogramm für Raumordnung, Regionalpolitik und raumrelevante Fachpolitiken entwickelt werden, das in einen konkreten Umsetzungsprozess mündet. Die Durchführung dieses Prozesses soll die folgenden drei Elemente umfassen: Umsetzung – Kommunikation – Monitoring.

Umsetzungsvereinbarungen sollen sich auf konkrete Umsetzungsprojekte beziehen, die zwischen den ÖROK-Partnerinnen und -Partnern vereinbart und als gemeinsame strategische Projekte abgearbeitet werden. Mit Umsetzungspartnerschaften soll daher versucht werden, einen strukturierten Wissenstransfer und Austausch mit Prozessen, die sich auf die Umsetzung relevanter Aufgabenbereiche beziehen, herzustellen bzw. zu vertiefen. Zur Zusammenführung, Steuerung und Bewertung dieser Aktivitäten wird es erforderlich sein, ein begleitendes Monitoring aufzusetzen. Beobachtungsebenen sollen jedenfalls die inhaltliche Ebene, aber auch die Ebene des Prozesses sein.

ÖROK-Atlas Online:

Zur Optimierung und Aktualisierung des bestehenden elektronischen Systems wurden einige neue Funktionalitäten zur Erhöhung der Nutzerfreundlichkeit implementiert sowie inhaltlich die 26. und 27. Atlaskartenlieferung ergänzt bzw. eingearbeitet. Seit Start des Atlassystems vor sechs Jahren haben sich der Funktionsumfang und damit auch die

## Bauwesen und Raumplanung

Komplexität des Systems massiv erhöht. Es ist technisch solide, aber nicht mehr „state of the art“. Über den Sommer 2010 wurde daher vom Projektteam eine Evaluierung hinsichtlich der am häufigsten verwendeten Funktionen und eine Analyse bestehender anderer Systeme eingeleitet. Die Ergebnisse dieser Evaluierung sollen die Grundlage für eine Weiterentwicklung des Atlassystems bilden.

### Regionalisierte ÖROK-Prognosen 2010:

Eine wesentliche und von den Mitgliedern sowie der Fachöffentlichkeit stark nachgefragte Komponente der ÖROK-Grundlagenforschung stellen die regionalisierten Bevölkerungs-, Erwerbspersonen- und Haushalts-Prognosen dar. Mitte des Jahres 2010 wurde die „Kleinräumige Bevölkerungsprognose für Österreich 2010 bis 2030 mit Ausblick auf 2050 (ÖROK-Prognosen)“ auf Basis der politischen Bezirke sowie NUTS3-Regionen (in Vorarlberg gibt es zwei NUTS3-Regionen: Bludenz mit dem Bregenzerwald sowie Feldkirch, Dornbirn und Bregenz ohne Bregenzerwald) fertig gestellt, die Erwerbstätigen- und Haushaltsprognosen befinden sich derzeit in Ausarbeitung und sollen finalisiert werden.

### Rechtssammlung:

Die durch die Technische Universität Wien (TU Wien) betreute ÖROK-Rechtssammlung wurde im Jahr 2010 wieder halbjährlich aktualisiert und ist auf der ÖROK-Homepage abrufbar.

### Europäische Raumentwicklungspolitik:

Mit dem EU-Vertrag von Lissabon wurde das Ziel des „Territorialen Zusammenhalts“ als gemeinsame Zuständigkeit der Europäischen Union und der Mitgliedstaaten neu eingeführt. Als Referenz und Legitimationsgrundlage wird der neue Kompetenztatbestand „Territorialer Zusammenhalt“ zunehmend sowohl von der Europäischen Kommission sowie anderer EU-Institutionen als auch von den Mitgliedstaaten für die Fortführung der traditionellen informellen Zusammenarbeit im Bereich der Raumentwicklung bzw. Raumordnung genutzt. Österreich steht Ansätzen, der räumlichen und regionalen Dimension auch auf europäischer Ebene ausreichend Aufmerksamkeit zu widmen, grundsätzlich positiv gegenüber. Die zukünftige Ausgestaltung einer von der EU und den Mitgliedstaaten gemeinsam getragenen Politik zur Umsetzung des Ziels „Territorialer Zusammenhalt“ wird letztlich auf den für Österreich wichtigen Prinzipien des Zusammenspiels zwischen der europäischen, nationalen, regionalen und lokalen Ebene zu basieren haben.

### Die EU-Donauraumstrategie:

Auf Basis eines Mandats des Europäischen Rates vom 18. und 19. Juni 2009 erarbeitet die Europäische Kommission eine makroregionale EU-Strategie für den Donauraum. Die EU-Donauraumstrategie soll in Form einer Mitteilung der Europäischen Kommission beschlossen und anschließend auf Ratsebene akkordiert werden. Die EU-Strategie wird auf einem mit den involvierten EU-Staaten vorkoordinierten Aktionsplan basieren, auf dessen Basis ab Mitte 2011 ein mehrjähriger Umsetzungsprozess eingeleitet werden soll.

### Vision Rheintal:

Im Mittelpunkt der Bemühungen von 2010, dem letzten Jahr der Phase III (2008 bis 2010), standen wiederum die für diese Phase im Jahr 2007 definierten Ziele:

- Umsetzung der im Leitbild genannten Ziele und Maßnahmen durch Land und Gemeinden,
- erste Aufbereitung wichtiger „großer“ Themen,
- Unterstützung und Vernetzung der Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden bzw. zwischen den Gemeinden und dem Land Vorarlberg,
- Verankerung der Ergebnisse und Erkenntnisse in möglichst vielen Köpfen.

Auf Grund des bei der 9. Rheintalkonferenz am 17.11.2009 gefassten Beschlusses, wonach Vision Rheintal über das Jahr 2010 hinaus weiterzuführen ist, ergab sich darüber hinaus noch ein weiterer Schwerpunkt. Es sollten die inhaltlichen und strukturellen Erfordernisse im Hinblick auf die Weiterführung des Projektes geklärt werden.

Vor diesem Hintergrund wurden im Frühjahr eine Vielzahl von Interviews mit Mitgliedern der Rheintalkonferenz und Experten geführt. Ausgehend von einer Rückschau auf das bisherige Projekt wurden in den Gesprächen bisherige Erfolge und Misserfolge herausgearbeitet und daraus die Erfordernisse im Hinblick auf die Weiterführung abgeleitet. Die Ergebnisse aus den Gesprächen wurden in der Folge in Think-Tank-Treffen erörtert. Eine weitere Diskussion der Ergebnisse erfolgte in der 10. Rheintalkonferenz, die am 22.6.2010 in Lauterach stattfand. Ebenso eine eingehende Diskussion fand dabei zum Thema Jugend und Integration statt. Grundlage der Diskussion waren die Ergebnisse einer vertieften Bearbeitung des Themas, die im Frühjahr vorangegangen war.

Einen weiteren inhaltlichen Schwerpunkt bildete die Vertiefung des Themenbereiches Bahnhofsentwicklung. Zu diesem Zweck erfolgte im März die Beauftragung einer Untersuchung, mit dem Ziel einer Potentialanalyse der Haltestellen und Bahnhöfe im Rheintal im Hinblick auf weitere Verdichtungsmöglichkeiten. Im Rahmen des zweiten Planertages, der am 15.12.2010 in Dornbirn stattfand, wurden die Ergebnisse präsentiert.

Räumliches Neuland wurde bei der Mitarbeit an grenzüberschreitenden thematischen Landkarten betreten, die gemeinsam mit dem Amt für Raumentwicklung (Kanton St. Gallen) erarbeitet wurden.

Betreffend die Unterstützung und Vernetzung der Projektpartner bei der Umsetzung und Konkretisierung der Ziele und Maßnahmen aus dem Leitbild wurden bewährte Formen weitergeführt. So fanden im Jänner und Februar zwei Rheintalgespräche zum Thema Regionalisierung statt, die zur Auseinandersetzung mit der Zukunft des Rheintals einluden. Im Mai folgte eine Exkursion zu bewährten Beispielen der Bahnhofsentwicklung in die Schweiz. Ebenso im Mai wurden zum zweiten Mal Gemeindeggespräche durchgeführt, die den Mitarbeitern und politischen Vertretern aus den Gemeinden die Möglichkeit zum Erfahrungs- und Wissensaustausch boten und gerne in Anspruch genommen wurden. Darüber hinaus wurden bei diesen Treffen auch allfällige Erfordernisse im Hinblick auf die Weiterführung diskutiert.

Dass Vision Rheintal nach wie vor national als auch international anerkannt ist, zeigte sich einmal mehr darin, dass mehrfach Gäste aus dem In- und Ausland sich im Rahmen von Exkursionen vor Ort über das Projekt informierten und der Projektleiter zu diversen Präsentationen des Projektes eingeladen wurde (z. B. Internationale Rheinkonferenz, Bonn; LA-21 Gipfel, Dornbirn).

### Rheintal Mitte:

Das Projekt Rheintal Mitte war geprägt durch drei große Meilensteine. Es war dies zunächst die Beauftragung und Durchführung einer Erweiterten Strategischen Analyse (ESA). Dabei wurde geprüft, inwieweit der volkswirtschaftliche Nutzen eines neuen Autobahnknotens zwischen Dornbirn und Hohenems gegeben ist. Neben den bestehenden Variantenüberlegungen zur Lösung des Verkehrsproblems wurde ergänzend berücksichtigt, inwieweit ein reduzierter Ausbau des Knotens Dornbirn Süd verkehrstechnisch und volkswirtschaftlich ausreichend wäre. Ende April konnten diese Arbeiten abgeschlossen werden.

Der zweite große Meilenstein war die Durchführung einer raumplanerischen Gesamtschau unter besonderer Berücksichtigung von Freiraum und Erholung. Diese Arbeit wurde an ein externes Büro vergeben und in enger Abstimmung mit dem Projektteam ausgearbeitet. Dabei wurden die Ergebnisse und Erkenntnisse aus dem bisherigen Planungsprozess zu einem Rahmenplan zusammengeführt. Nachdem Aspekte des Freiraums und der Erholung im bisherigen Projekt noch nicht in ausreichender Tiefe bearbeitet worden waren, erfolgte zu diesen Themen noch die erforderliche Vertiefung.

Mit Beschluss des Rahmenplans inkl. eines textlichen Teils durch das Lenkungsteam am 9.7.2010 – der dritte große Meilenstein – wurde das Raumplanungsprojekt Rheintal Mitte zu einem positiven Abschluss gebracht.

## Bauwesen und Raumplanung

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit:

Schweizerische Agglomerationsprogramme:

Im Rahmen seiner Agglomerationspolitik hat der Schweizer Bund, vertreten durch das Amt für Raumentwicklung (ARE), die Schweizer Kantone eingeladen, für ihre Ballungsräume so genannte Agglomerationsprogramme zu erarbeiten. Der Schweizer Bund fordert explizit den Einbezug der grenznahen ausländischen Regionen. Das Agglomerationsprogramm Rheintal ist durch Einbeziehung der zwölf Gemeinden des St. Galler Rheintals und der 29 Gemeinden des Vorarlberger Rheintals das insgesamt siebtgrößte Agglomerationsprogramm des Schweizer Bundes.

Auf Grund der zum Teil sehr hohen grenzüberschreitenden Vernetzungen fanden 2010 mehrere Abstimmungs- und Arbeitsgruppentreffen statt. In Vorarlberg konnten die für das Agglomerationsprogramm Rheintal erforderlichen Analysen und Grundlagenarbeiten aus der Vision Rheintal gewonnen werden. Im Zuge der Bearbeitung des Agglomerationsprogramms Rheintal hat sich herausgestellt, dass ein direkter Vergleich statistischer und kartografischer Daten auf Grund unterschiedlicher Erfassungsmethoden vielfach nicht möglich ist und die geografischen Informationssysteme (GIS) eine Zusammenführung bisher nicht oder nur unter großem Aufwand zugelassen haben. Aus diesem Grund ist das gemeinsame Projekt „Rheintal Karten“ gestartet worden, mit dem Ziel, thematische Karten zu erarbeiten, die vergleichbare Aspekte beider Seiten des Rheins grenzüberschreitend darstellen. Inzwischen liegen elf Planungskarten vor, die zu zentralen raumplanerischen Aspekten im Betrachtungsgebiet erstmalig ein grenzüberschreitendes Bild wiedergeben. Die Zusammenstellung raumrelevanter grenzüberschreitender Grundlagendaten beinhaltet neben den thematischen Karten ebenso eine Aufarbeitung grenzüberschreitender Statistiken und Kennwerte wie z. B. Pendlerverflechtung, Bevölkerungswachstum oder Arbeitsstättenanzahl.

Im Rahmen des Agglomerationsprogramms ist die Ausarbeitung von Zukunftsbildern für das gesamte Agglomerationsgebiet erforderlich. Diese Zukunftsbilder stellen ein räumliches Leitbild dar, das Orientierung für die zukünftigen Siedlungs-, Verkehrs- und Landschaftsentwicklungen ist. Die Bearbeitung der Zukunftsbilder wurde 2010 fortgesetzt. Dadurch sollen neben den „Rheintal Karten“ weitere Grundlagen für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit geschaffen werden.

Projekt Zukunft der Raumentwicklung im Grenzraum D-A-CH-FL:

Die Abteilung Raumplanung und Baurecht ist Mitglied der Internationalen Raumordnungskommission Bodensee (ROK-B). Ein wesentliches Anliegen der ROK-B im Jahr 2010 war eine gemeinsame Raumentwicklung im Verflechtungsraum Bodensee und eine laufende Umsetzung der grenzüberschreitenden Raumbesichtigung. Beides erfolgte im Rahmen des INTERREG-Projektes „Zukunft der Raumentwicklung im Grenzraum D-A-CH-FL“. Das Projekt ist eine Fortsetzung von DACH+, welches Ende 2008 abgeschlossen werden konnte.

Raumentwicklung Montafon:

Im Rahmen des Regionalentwicklungsprozesses Raumentwicklung Montafon fanden im Jahr 2010 wiederum zahlreiche Aktivitäten, insbesondere mit dem Schwerpunkt im Mobilitätsbereich, statt ([www.stand-montafon.at/raumentwicklung](http://www.stand-montafon.at/raumentwicklung)):

1. Bestandsaufnahmen Bushaltstellen
2. Gestaltungswettbewerb Bushaltstellen
3. Wanderausstellung: Mobilität im Montafon
4. Verkehrserhebung Wintertourismus
5. Machbarkeitsstudie „Erdölfreies Gargellen“
6. Spontanes Mitfahrssystem COPILOT
7. Innerörtliche Fußwege
8. Vorbereitung Pendlerfahrgemeinschaften
9. Projekt Montafon Mobil (Anmietung Elektroautos)
10. Elektromoped Testwochen für Jugendliche

11. Vorstudie Verlängerung Montafonerbahn
12. Masterplan Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)
13. Studienreise Unterengadin
14. Jugendkoordination Montafon
15. Raumwahrnehmung – „Ansichten aus dem Montafon“
16. Beherbergungsstudie
17. Öffentlichkeitsarbeit und Begleitgruppe
18. Exkursionen und Fachvorträge

Die Ausrichtung des Projektes wird von einer Steuerungsgruppe, die monatlich tagt, bestimmt. Sie besteht aus den Bürgermeister, Vertretern des Standes Montafon und des Landes Vorarlberg. Die Projektlaufzeit wurde, bei gleichem Gesamtkostenrahmen, von drei auf vier Jahre bis Ende 2012 verlängert, um den Prozess stärker in der Region zu verankern.

Regionalentwicklung im Walgau:

Die Regionalentwicklung "Im Walgau" ist ein auf drei Jahre (2009 bis 2011) angelegter Prozess zur Förderung und Entwicklung der regionalen Zusammenarbeit, der von den 21 beteiligten Gemeinden und dem Land Vorarlberg gemeinsam getragen wird.

Die Aufgaben und Ziele dieses Prozesses sind:

1. Ein regionales Entwicklungskonzept entwickeln: Wohin soll sich die Region in 50 Jahren entwickeln?
2. Konkrete Projekte von Beginn an umsetzen.
3. Ein Walgauatlas zeigt, wo sich die Region derzeit befindet und wohin sie sich entwickeln soll.
4. „Bodenhaftung“ für die Regionalentwicklung durch eine breite Beteiligung der aktiven Walgauer schaffen.

Im Walgau wurde die Entscheidung getroffen, den Regionalentwicklungsprozess an Projekten aufzuhängen und parallel ein regionales Entwicklungskonzept auszuarbeiten. Dies ergibt sich aus der bestehenden hohen Kooperationsdichte und dem Wunsch nach einem pragmatischen Vorgehen. Damit wird ein langsames Weiterentwickeln der bestehenden Zusammenarbeit ermöglicht.

In den ersten eineinhalb Jahren wurde der Schwerpunkt auf „Erheben“ und „Erfassen“ gelegt; im Rahmen zweier Walgauforen wurde versucht mit den Themen „Demographie“ und „Kulturlandschaftsentwicklung“, Zukunftsszenarien für die nächsten 50 Jahre zu entwickeln.

Die Schärfung des „Walgau-Profiles“ hat wesentlich im Zuge der Arbeit an Teilprojekten stattgefunden. Die Einführung einer gemeinsamen Walgau-Währung oder die Organisation einer gemeinsamen Bauverwaltung sind beispielhaft dafür anzuführen.

Ein weiterer Schwerpunkt stellt die Erarbeitung von TEIL-REK (Teilregionale-Räumliche Entwicklungskonzepte) dar. Je nach örtlichem Schwerpunkt und Erfordernis haben sich mehrere Gemeinden zusammengeschlossen und erarbeiten gemeinsam speziell für sie maßgefertigte Strategien; stets jedoch in Zusammenarbeit mit der Regionalentwicklung, um den Abgleich mit den übergeordneten Zielen zu gewährleisten. Diese Teilregionen bilden die Gemeinden Bludenz, Bürs und Nüziders zu den Themenschwerpunkten Handelsflächen, Einkaufszentren und Wirtschaftsstandorte, die Blumenegg-Gemeinden Ludesch, Bludesch und Thüringen, sowie die Hanggemeinden Röns, Düns, Dünserberg und Schnifis (dabei handelt es sich um allgemeine REK ohne derzeit konkretisierte Themenschwerpunkte).

Im Hinblick auf die Raumbedeutsamkeit der Ill und der damit verbundenen Hochwassergefährdung war die Beschäftigung mit und die Kommunikation der Folgen wesentlicher Bestandteil der Regionalentwicklung. In Reaktion auf die

## Bauwesen und Raumplanung

letzten Gemeinderatswahlen wurde eine Befragung von Frauen im Walgau zu ihrer Motivation zum politischen Engagement in Auftrag gegeben. Die Ergebnisse werden für das Jahr 2011 erwartet.

Ein gelungenes sichtbares gemeinsames Projekt ist die „Walgaukarte“. Diese Karte, die umfangreiche kartografische wie auch weit darüber hinausgehende Informationen zur Nahversorgung, Aussichtspunkten uvm. enthält, wurde mit einer Auflage von ca. 5.000 Stück gedruckt; ca. 3.000 Stück waren Ende 2010 bereits verkauft.

Das letzte Drittel des Prozesses – das Jahr 2011 – wird gekennzeichnet von der Idee, dem gemeinsam begonnenen Prozess Strukturen auf Gemeindeebene zuzuweisen, damit in der Zeit danach, die „Regionalentwicklung Im Walgau“ Eigenständigkeit erlangt und tragfähig für die Aufgaben der Zukunft ist.

### Freizeit und Erholung:

#### – Regionale Wanderwegekonzepte:

Das einheitlich beschilderte Vorarlberger Wanderwegenetz erreichte bis zum Jahresende 2010 einen Gesamtumfang von 5.979 Kilometern. An 6.055 Wegweiserstandorten sind 17.608 Wegweisertafeln angebracht, das sind knapp drei Tafeln pro Kilometer. Das aktuelle Wanderwegenetz sowie diverse weiterführende Informationen sind unter [www.vorarlberg.at/wanderwege](http://www.vorarlberg.at/wanderwege) im Internet abrufbar. Nach der flächendeckenden Umsetzung des Vorarlberger Wanderwegekonzeptes rückt nun die Bearbeitung von Änderungen und Ergänzungen der Wegekonzepte immer stärker in den Vordergrund.

Die Erhaltung und Markierung der Wanderwege erfolgt landesweit durch knapp 400 Wegewarte. In den Regionen Walgau-Sonnseite, Hinterer Bregenzerwald und Klostertal fanden im Jahr 2010 Wegwartetreffen statt, bei denen aktuelle Planungs- und Erhaltungsfragen geklärt werden konnten. Außerdem nahmen mehrere Gemeinden die Dienste von Wegwarteberatern (erfahrene Wegwarte oder Wanderwegeplaner) in Anspruch.

Die laufende Instandhaltung der Wanderwege stellt eine große Herausforderung dar. Im alpinen Bereich können bestimmte Wegabschnitte nicht mehr im vollen Umfang gepflegt und gewartet werden, da immer weniger ehrenamtliche Wegwarte zur Verfügung stehen. Zusammen mit dem Österreichischen Alpenverein wird daher nach neuen Wegerhaltungsmodellen gesucht.

Im Jahr 2010 wurde die Darstellung der Wanderwege im VoGIS von der Österreichischen Karte auf das Luftbild und das digitale Geländemodell umgestellt. Damit ist eine genauere Übernahme der Wege in den Vorarlberg Atlas sowie in andere internetbasierte Karten und Freizeitportale möglich.

Bei der Wanderangebotsgestaltung konnten im Jahr 2010 die Schnittstellen zur neu geschaffenen Geodata-Service-stelle bei Vorarlberg Tourismus geklärt werden. Im Bereich der Wanderliteratur wurde in zwei Pilotregionen (Großes Walsertal, Pfänder-Höhenregion) an der Entwicklung von Wanderbroschüren zum „Genusswandern“ mit öffentlichen Verkehrsmitteln mitgewirkt (Herausgabe im Jahr 2011 beabsichtigt).

Der Bestand an ausgewiesenen Winterwanderwegen betrug mit Jahresende 2010 rund 770 Kilometer.

Das Land übernimmt bei der Entwicklung und Umsetzung von Wanderwege- und Mountainbikekonzepten neben der fachlich-inhaltlichen Koordination die Beschilderungskosten sowie einen Teil der Planungskosten. Im Jahr 2010 wurden insgesamt Euro 116.340,83 an Landesmitteln aufgewendet. Davon entfielen Euro 46.724,32 auf Wanderwege, Euro 45.500,93 auf Mountainbikerouten, Euro 2.447,35 auf sonstige Wege und Euro 21.668,23 auf ein EU-kofinanziertes Wegsanierungsprojekt (Leader).

#### – Mountainbikenetz:

Die Umsetzung eines zusammenhängenden und attraktiven Routennetzes für Mountainbiker, wie es auch das Tourismusleitbild 2010+ des Landes vorsieht, wurde im Jahr 2010 weitergeführt. Das Netz an offiziell ausgewiesenen Mountainbikerouten konnte mit Jahresende 2010 auf 1.193 km erweitert werden. Die Koordination und Planung liegt bei der Abteilung Raumplanung und Baurecht (VIIa), die Förderungsabwicklung für die Wegeinstandhaltung bei der Agrarbezirksbehörde und die touristische Angebotsgestaltung bei Vorarlberg Tourismus. Der aktuelle Stand an

freigegebenen Routen und weitere Informationen zum Mountainbikenetz Vorarlberg sind im Internet unter [www.vorarlberg.at/mountainbike](http://www.vorarlberg.at/mountainbike) ersichtlich.

Seitdem die neuen Rahmenbedingungen bestehen, wurden in nahezu allen Regionen des Landes Informationsveranstaltungen für Gemeinden, Wegehalter und Tourismusinstitutionen abgehalten. Im Jahr 2010 lag dieser Schwerpunkt in der Pfänderregion, wo bislang keine offizielle Route freigegeben wurde, sowie im Großen Walsertal.

### – Zugang und Naherholung am Gewässer:

Neben der Flächensicherung für Hochwasserabfluss und -rückhalteflächen wird aus raumplanerischer Sicht dem Aspekt Zugang und Naherholung am Gewässer verstärkt Aufmerksamkeit geschenkt. Das Projekt „Fünf Gemeinden – ein Fluss“ für den Unterlauf der Bregenzerach (Mündung bis Kennelbach) wurde in Abstimmung mit den Gemeinden konkretisiert und weitergeführt. In weiterer Folge soll in Abstimmung mit Naturschutzakteuren ein durchgehender Wanderweg auf der alten Wälderbahntrasse von Kennelbach bis Bozenau geschaffen werden.

Weiters wurde das Projekt „Lebensader Bregenzerach“ mit einer Informationsveranstaltung am 28.6.2010 in Bezaun mit einem Beitrag „Wasser ladet ein“ gestartet. Zusammen mit der Abteilung Wasserwirtschaft (VIId) wurde ein Naherholungskonzept für den Abschnitt Egg bis Schoppernau in Auftrag gegeben.

### Regionale Betriebsgebiete:

Eine konkrete Abschätzung der zukünftigen Bedarfsflächen für Betriebsgebiete im Vorarlberger Rheintal bis zum Jahr 2030 hat ergeben, dass die Bandbreite der Nachfrage an Betriebsgebietsflächen zwischen elf bis 16 Hektar jährlich liegt. Interdisziplinär werden seit dem Jahr 2010 die Planungsregionen Rheintal Mitte, Süd und Nord hinsichtlich regionaler Betriebsgebiete bearbeitet. Ergebnisse liegen seitens des Prozesses Rheintal Mitte bereits seit 2010 vor, die Prozesse in Rheintal Süd und Nord (mit Schwerpunkt Entwicklung Güterbahnhof Wolfurt) wurden gestartet.

### Flächenverbrauchsindikatoren und Raummonitoring:

Die Expertenkonferenz der beamteten Raumplanungsreferenten beschäftigt sich seit einiger Zeit mit der Thematik „Flächenverbrauchsindikatoren und Raummonitoring“ – ein einsprechender Bericht mit Empfehlungen zur weiteren Vorgehensweise wurde vorgelegt. Der Aufbau eines (Siedlungs-) Raum-Monitoring-Systems für Österreich soll weiter verfolgt werden. Im Rahmen von mehreren Arbeitstreffen wurden vergleichende Statistiken, Indikatoren und GIS-Visualisierungen für Österreich erarbeitet und die unterschiedlichen Systeme abgeglichen. Weiterführende Empfehlungen betreffend Statistiken zu Widmungen für vorrangig bauliche Nutzungsformen und deren Darstellung auf einem Internetportal, zu baulich genutzten Siedlungsflächen und zu räumlichen Siedlungsindikatoren wurden formuliert.

### Weißer Zone:

Durch die anhaltende Inanspruchnahme der Landschaft für Straßen- und Wegebau, für die Ausweitung von Siedlungen und Tourismusinfrastrukturen wie Aufstiegshilfen sind nur mehr wenig unerschlossene Landschaftsräume vorhanden. Diese konzentrieren sich naturgemäß auf die hoch gelegenen Gebirgsregionen des Landes. Aus raumplanerischer Sicht besteht das Ziel, diese Landschaftsräume in ihrer Eigenart und Ursprünglichkeit zu erhalten und in diesen Gebieten auf technische Erschließungen für Aufstiegshilfen oder Erschließungen für Motorfahrzeuge weitgehend zu verzichten.

Vor dem Hintergrund der geplanten seilbahntechnischen Verbindungen der Schigebiete Lech/Zürs und Schröcken/Warth am Arlberg sowie der Schigebiete Hochjoch und Silvretta Nova im Montafon wurden mit den betroffenen Gemeinden erste Gespräche zur Schaffung von Weißen Zonen als raumplanerische Ausgleichsmaßnahme geführt. Grundlage waren konkrete Abgrenzungsvorschläge auf Basis der Landschaftskammernerhebung des Naturschutzrates.

## Bauwesen und Raumplanung

### Raumplanung und Hochwasserschutz:

Durch die zunehmende Verbesserung der schutzwasserwirtschaftlichen Grundlagen, die im Rahmen von Gewässerentwicklungskonzepten erarbeitet wurden, liegen zwischenzeitlich zahlreiche Überflutungsberechnungen mit 100- und 300-jährlicher Wahrscheinlichkeit für weite Teile des Rheintals vor. Damit sind raumplanerische Grundlagen, wenn auch in unterschiedlicher Genauigkeit, für die Flächensicherung für den Hochwasserschutz vorhanden. Unter Berücksichtigung der künftigen Siedlungsentwicklung, insbesondere betrieblicher Art, erfolgte die Ausarbeitung eines Abgrenzungsvorschlags für die raumplanerische Flächensicherung in Form einer so genannten Blauzone. Im Vordergrund standen vor allem Freiflächen mit möglichst wenig Schadenspotential.

Ziel der Blauzone ist es, dass keine neuen, isolierten baulichen Entwicklungen stattfinden und dass in die festgelegten Gebieten schutzwasserbauliche Konzepte ausgearbeitet werden können. Wichtig ist aber auch die Intention, dass der bereits vorhandene bauliche Bestand, wie z. B. landwirtschaftliche Betriebe oder Sonderflächennutzungen, erhalten und weiter entwickelbar sein soll.

In über 20 Informationsveranstaltungen in Gemeindevertretungen und Ausschüssen wurden die betroffenen Gemeinden über die geplante Blauzone und ihre rechtliche Verankerung informiert.

### Mauerinventarisierung:

Viele Gemeinden Vorarlbergs verfügen über ein hohes naturräumliches und kulturlandschaftliches Potential. Im Laufe der Jahrhunderte sind durch die Bewirtschaftung der Kulturlandschaft und durch die Schaffung von Verkehrswegen viele wertvolle und erhaltungswürdige Natursteinmauern, Wege und Brücken entstanden. Dieses Potential wird auf der Ebene der Ortsplanung meist nicht oder nur unzureichend wahrgenommen, was oft langfristig zu einem Verlust dieser Kulturlandschaftselemente führt.

Im Berichtszeitraum wurde in den Gemeinden Rankweil und Innerbranz in Zusammenarbeit mit der Universität für Bodenkultur eine Inventarisierung der historischen Mauern im Gemeindegebiet durchgeführt.

### Gemeindeentwicklung:

Die Gemeinde- und Regionalentwicklung wird heute als stetiger Planungs- und Umsetzungsprozess verstanden, in den die Bevölkerung in geeigneter Weise einbezogen wird und in dem Konzepte immer wieder kritisch überprüft werden. Diese Arbeitsweise führt zu Lernprozessen bei den Mitwirkenden und gewährleistet, dass Situationen gelöst werden, bevor sie Schwierigkeiten bereiten. Außerdem können Potentiale erkannt und ausgebaut werden.

Zukunftskonzepte zu entwickeln ist eine Aufgabe der Gemeinden selbst. Dennoch engagiert sich das Land in diesem Bereich. Der Grund liegt in der Annahme, dass sich das Land als Ganzes positiver entwickelt, wenn es gelingt, die Gemeinden und Regionen als attraktive Lebensräume zu erhalten und zu gestalten. Das Land versteht sich dabei als Partner der Gemeinden und unterstützt ihre Entwicklungsinitiativen in finanzieller und ideeller Hinsicht.

Auf Grundlage einer Richtlinie zur Förderung von kommunalen oder regionalen Entwicklungskonzepten wurden im Jahr 2010 17 Projekte in 16 Gemeinden oder Regionen mit insgesamt Euro 166.104,70 aus Bedarfszuweisungen gefördert. Der durchschnittliche Förderungssatz betrug 34 Prozent. Inhaltlich widmeten sich die Vorhaben den Themen Raumordnung (Räumliche Entwicklungskonzepte), Siedlungsentwicklung, Bebauung, Zentrumsgestaltung, Tourismus, Energie, Jugend, Pflege und Betreuung sowie der nachhaltigen Gesamtentwicklung von Gemeinden und Regionen.

Im Rahmen des Schwerpunktes „Leader“ im Förderungsprogramm „Ländliche Entwicklung 07-13“ wurden sechs Projekte mit insgesamt Euro 85.232,20 aus Landesmitteln unterstützt. Weiters wurden für Öffentlichkeitsarbeit und Planungsaktivitäten Landesbeiträge in Höhe von Euro 14.202,68 an Gemeinden oder Regionalentwicklungsorganisationen gewährt.

Es hat sich in den letzten Jahren bewährt, dass Gemeinden, die in Planungsprozesse einsteigen, auf eine gediegene Projektplanung achten. Dazu gehören auch Abstimmungen mit Förderungs- und Fachstellen des Landes im Sinne einer partnerschaftlichen Planungszusammenarbeit (Planungsgespräche). Die Förderungsphilosophie ist, gemeinsam

mit Gemeinden sinnvolle Prozesse in Gang zu bringen und die Mehrkosten offener Planungsmethoden durch Förderungen abzufedern.

Die Verleihung des Europäischen Dorferneuerungspreises 2010 an die Gemeinde Langenegg darf auch als Würdigung der zahlreichen Kommunalentwicklungsinitiativen auf Landesebene verstanden werden.

### Öffentlichkeitsarbeit:

Es kamen vier Nummern der Zeitschrift „vorum“ mit einer Auflage von 6.500 bis 7.250 Stück je Ausgabe mit folgenden Titeln heraus:

- Landschaftstourismus
- Raumzeiten
- Lebensräume neu denken
- Öffentlichkeit & Raum

Alle im Jahr 2010 neu gewählten Gemeindemandatäre erhielten ein Schreiben, in dem sie Informationen über die Zeitschrift „vorum“ und das Gratisabo bekamen. Die Adressdatenbank erfuhr eine umfassende Pflege.

### Spielplätze und Freiräume:

Auf der Grundlage des Vorarlberger Spielraumgesetzes sowie der Richtlinie der Vorarlberger Landesregierung über die Förderung von Spielräumen wurden die Gemeinden Schröcken, Hohenems, Damüls und Rankweil bei der Beschließung von kommunalen Spiel- und Freiraumkonzepten mit insgesamt Euro 28.989,20 gefördert.

Weiters erhielten fünf Investitionsobjekte – Mariahilferpark Bregenz, Spielfeld 3 Bregenz, Spielplatz Schröcken, Spielplatz Damüls sowie Spielplatz VS Mähdle Wolfurt – Förderungen von insgesamt Euro 263.358,78.

Mit Ende 2010 haben bereits über 30 Gemeinden in Vorarlberg ein Spielraumkonzept beschlossen, in Arbeit oder in Vorbereitung und stehen diesbezüglich mit der Abteilung Raumplanung und Baurecht (VIIa) in Kontakt.

Zudem erhielten kommunale Freiraumprojekte – Parkanlage Margarethenkapf Feldkirch, Freiluftwohnzimmer in Dornbirn, Feldkirch und Hard, Generationenpark Neunteln in Hohenems u. a. –, die Initiative „5 Gemeinden – ein Fluss“ (Unterlauf der Bregenzerach) sowie zwei Fortbildungsveranstaltungen Förderungen in der Höhe von insgesamt Euro 48.217,77.

### Grünzonen:

Die Verordnung der Landesregierung über die Festlegung von überörtlichen Freiflächen in der Talsohle des Walgaus wurde keinmal, die Verordnung der Landesregierung über die Festlegung von überörtlichen Freiflächen in der Talsohle des Rheintals wurde einmal geändert. Hinsichtlich der Verordnung der Landesregierung über die Festlegung von überörtlichen Freiflächen in der Talsohle des Rheintals wurde eine Ausnahmegewilligung erteilt.

### Landesraumpläne über die Zulässigerklärung von Widmungen für Einkaufszentren:

Es wurden sechs Verordnungen über die Zulässigerklärung von Widmungen für Einkaufszentren erlassen bzw. geändert.

### Integration:

Die Abteilung Raumplanung und Baurecht (VIIa) setzte sich 2010 mit raumrelevanten und raumwirksamen Aspekten von Integration auseinander. Dazu zählten im Wesentlichen die Entwicklung von öffentlichen Freiräumen bzw. die Förderung von Spielplätzen und Freiräumen. Orte der Begegnung können eine wichtige Kontaktstelle für Menschen mit Migrationshintergrund bieten. Die Förderung von kommunalen und regionalen Entwicklungskonzepten unter besonderer Berücksichtigung von breiten Beteiligungsprozessen stellte 2010 einen weiteren Anknüpfungspunkt zum Thema Integration dar.

## Bauwesen und Raumplanung

Zudem war die Erarbeitung von bundesländerübergreifenden, abgestimmten Leitbildern im Rahmen des Österreichischen Raumentwicklungskonzept 2011, kurz ÖREK 2011 ein weiterer Arbeitsschwerpunkt mit Bezug zum Thema Integration. Die Abteilung Raumplanung und Baurecht (VIIa) konnte sich diesbezüglich besonders im Rahmen des „Forum INTEGRATION IM RAUM – Dialog zur Raumrelevanz der Integrationspolitik“ einbringen. Dieses hat im Dezember 2010 in Wien stattgefunden.

### 1.2 Örtliche Raumplanung:

Im Berichtsjahr wurden 260 Genehmigungen für die Änderung von Flächenwidmungsplänen erteilt. Einer Änderung des Flächenwidmungsplanes wurde die Genehmigung bescheidmäßig versagt.

Wie bei der Erlassung der Flächenwidmungspläne findet auch bei den Änderungen eine enge Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und der Abteilung Raumplanung und Baurecht (VIIa) statt. In der Regel wird von einer Gemeinde, die eine Änderung des Flächenwidmungsplanes beabsichtigt, im Vorhinein eine Stellungnahme der Abteilung Raumplanung und Baurecht (VIIa) eingeholt. Die Abteilung Raumplanung und Baurecht (VIIa) hört im Begutachtungsverfahren die durch die vorgesehene Änderung allenfalls betroffenen Dienststellen an.

Insgesamt wurden von den Gemeinden 20 Änderungen von Bebauungsplänen vorgelegt, wobei für drei Änderungen die aufsichtsbehördliche Genehmigung der Landesregierung erforderlich war.

Nach § 16 Abs. 1 zweiter Satz RPG wurden vier Beschlüsse von Ferienwohnungen und ebenso drei Festlegungen von besonderen Flächen zur Errichtung von Ferienwohnungen aufsichtsbehördlich genehmigt.

Daneben werden die Gemeinden laufend in raumplanerischen Fragen aller Art beraten.

An alle Gemeinden ergehen je nach Anlass und Bedarf „Kurzinformationen“ zu Problemen der Raumplanung und des Baurechts. Neben Hinweisen auf rechtliche und planerische Probleme und deren Behandlung wird auch versucht, auf einschlägige Literatur sowie Informationsveranstaltungen und -material aufmerksam zu machen.

Die Kurzinformation im Jahr 2010 hatte die „Richtschnur für eine Verordnung nach § 17 Abs. 4 Baugesetz im Hinblick auf Werbeanlagen“ zum Gegenstand.

### 1.3 Baulandumlegung:

Die Umlegungsverfahren für die Gebiete Steinacker/Dornbirn (1,04 ha, sieben Grundstücke), Ortsmitte/Stallehr (1,78 ha, 20 Grundstücke), Fallbachweg II/Dornbirn (0,68 ha, drei Grundstücke), Bofel Sellas/Düns (2,82 ha, 39 Grundstücke), Bodenwald/Frastanz (0,72 m<sup>2</sup>, zehn Grundstücke), Gampelüner Straße/Frastanz (2,19 ha, 24 Grundstücke), Feldkreuzstraße/Sägerstraße/Lustenau (0,9 ha, acht Grundstücke), Alte Straße/Hard (1,03 ha, zwei Grundstücke), Runalla/Feldkirch (7,03 ha, 20 Grundstücke) und Glattenstein Süd II/Götzis (3,20 ha, 37 Grundstücke) wurden durch Eintragung des neuen Standes im Grundbuch abgeschlossen.

Weiters wurden die Umlegungspläne für die Gebiete Bofel Sellas/Düns (2,82 ha, 39 Grundstücke), Ritscha/Nenzing (0,52 ha, sechs Grundstücke), Bodenwald/Frastanz (0,72 m<sup>2</sup>, zehn Grundstücke), Feldkreuzstraße/Sägerstraße/Lustenau (0,9 ha, acht Grundstücke) und Runa IIa/Feldkirch (7,03 ha, 20 Grundstücke) genehmigt. Am Ende des Berichtsjahres waren acht weitere Baulandumlegungen im Gange.

Seit dem Inkrafttreten des Raumplanungsgesetzes sind somit 360 Umlegungspläne mit einer Gesamtfläche von rund 870 ha und 6.241 Grundstücken genehmigt worden.

#### 1.4 Geografisches Informationssystem:

In der Abteilung Raumplanung und Baurecht (VIIa) wurden folgende digitale Plan- und Kartendatenbestände erstellt bzw. unterliegen einer laufenden Betreuung:

Neuerstellung von GIS-Datenbeständen bzw. Karten:

- Regionalentwicklung: „Im Walgau“, Montafon, Rheintal-Mitte, Vorderland
- Rheintalatlant (Agglomerationsprogramm St. Gallen/Schweiz – Vorarlberg)
- Mountainbike-Strecken
- Urmappe: Vektorisierung der Objekte und Flüsse (Vorarlberg)
- Lebensmittelstandorte
- Bevölkerungs- und Arbeitsstätdendichte
- WLV-Gefahrenzonenkarte Blons
- WLV-Gefahrenzonenkarte Nenzing
- WLV-Gefahrenzonenkarte Mellau
- WLV-Gefahrenzonenkarte Sibratsgfäll
- WLV-Gefahrenzonenkarte Damüls
- WLV-Gefahrenzonenkarte Bürs
- WLV-Gefahrenzonenkarte Thüringen
- WLV-Gefahrenzonenkarte Bludesch
- WLV-Gefahrenzonenkarte Schnepfau
- WLV-Gefahrenzonenkarte Brand
- Wanderweg-, Winterwanderweg- und Mountainbike-Karten
- Bauflächennutzung 2009
- Blauzone
- Weiße Zone
- Flächenwidmungsplan-Neu Entwicklung (Planzeichenverordnung, PDF-Ausgabe aller Gemeinden, Programmerstellung zur FWP-Generierung)

Aktualisierung, Überarbeitung von GIS-Datenbeständen:

- Bauflächennutzung 2001 und 2006
- Einkaufszentren mit Eignungszonen
- Energie: Gasleitungsnetz von VEG
- Flächenwidmungsplan: 96 Detailpläne und Vorarlberg-Gesamtplan (WEB)
- Geologie: Geotopinventar, Grundwasser-Chemismus und Bodenbeschaffung des Rheintals, Bohrprofile, Geologische Gebiets- und Detailkarten, Georisiko- und Geotechnische Karten, Geomorphologische Karten
- Geobasisdaten-Aufbereitung von Europa (Detail) und der Erde (Übersicht)
- Grünzonenplan: Rheintal und Walgau
- Namensgut: Flurnamenskarte von Vogt
- Objekte: Kombination DKM-Objekte und Naturbestandsobjekte
- Seveso-II Richtlinienplan
- Siedlungsgebiete und Siedlungsentwicklung
- Topografische VoGIS-Karte Vorarlberg: Topografie, Sommer- und Winterversion
- Wanderwege, Winterwanderwege, Mountainbikestrecken, Rodelstrecken
- Wälderbahntrasse

## Bauwesen und Raumplanung

Aktualisierung, Überarbeitung von nicht abteilungsbezogenen GIS-Datenbeständen:

- Abfallwirtschaft: Verdachtsflächenkataster (Altstandorte, Deponien, Tankstellen)

Neben dem Aufbau, Erweiterung und Aktualisierung von GIS-Datenbeständen werden in der Abteilung neben Analysen und Auswertungen auch thematische Datenbestände und thematische Karten erzeugt und ausgegeben.

### 1.5 Sonstige Raumplanungsangelegenheiten:

Neben der mündlichen Beratungs- und Informationstätigkeit sowie der Mitwirkung bei kommissionellen Verhandlungen wurden für die Grundverkehrsbehörden, andere Landesbehörden und Gemeinden 434 schriftliche Stellungnahmen zu Bauvorhaben bzw. FWP-Änderungen und 293 mündliche Stellungnahmen anlässlich von Bauverhandlungen von den zuständigen Sachverständigen erteilt.

Weiters wurden laufend Beratungsgespräche zu Rechtsfragen des Raumplanungsgesetzes durchgeführt sowie zahlreiche Stellungnahmen erstattet.

### 1.6 Landesvermessungsamt Feldkirch:

Folgende Leistungen wurden im abgelaufenen Berichtsjahr vom Landesvermessungsamt (LVA) in ca. 30.850 Stunden erbracht:

- Vermessungs- und GIS- Koordination (11 Prozent):

Das LVA ist für die Bereiche Vermessung und Geoinformation Dienstleister, Ansprechpartner und Berater für die Vorarlberger Landesverwaltung und laut dem Statut für die Koordination sämtlicher Vermessungs- und GIS- Agenden der Vorarlberger Landesverwaltung zuständig. Es koordiniert nach Rücksprache mit den jeweiligen Auftraggebern aus der Landesverwaltung die Beschaffung von Vermessungsleistungen. Dies geschieht entweder durch die Vergabe von Vermessungsdienstleistungen an Ingenieurbüros oder durch Vermessung in Eigenregie um das für eine Vergabe notwendige Know-how intern sicherzustellen. Wichtige Auftraggeber des LVA sind die Abteilung Straßenbau (VIIb), die Abteilung Wasserwirtschaft (VIId) und die Agrarbezirksbehörde (Güterwege). Insgesamt wurden im Berichtsjahr 68 Vergabefälle abgewickelt und abgeschlossen.

Aufbauend auf der traditionell guten gebietskörperschaftsübergreifenden Zusammenarbeit in Vorarlberg wurde ab 2006 unter dem Titel „GIS Vorarlberg“ die Kooperation von Land und Gemeinden im Bereich der Geoinformation auf der Grundlage einer neuen Vereinbarung intensiviert und organisatorisch abgesichert. Unter der Federführung des LVA wurden in mehreren Projekten gemeinsame Schwerpunkte identifiziert, eine strategische Planung zu deren Umsetzung für die Jahre 2009 – 2011 entwickelt und eine gemeinsame Organisationsstruktur zur Steuerung von „GIS Vorarlberg“ eingerichtet. Das LVA wurde mit der Leitung von „GIS Vorarlberg“ beauftragt, die vereinbarten Schwerpunkte 2010 wurden umgesetzt (siehe Leistung „VoGIS“ im Anschluss), die Planung für die Zeit nach 2011 wurde in Angriff genommen. Hauptziele von „GIS Vorarlberg“ sind eine vorarlbergweit einheitliche Grundversorgung mit öffentlichen Geoinformationen und die bestmögliche Unterstützung von zunehmend gebietskörperschaftsübergreifenden Verwaltungsaufgaben. Damit wird ein konkreter Beitrag zu einer modernen, serviceorientierten Verwaltung geleistet und zur nachhaltigen Entwicklung und Sicherung der Qualität des Standortes Vorarlberg beigetragen. Der rasche Technologiewandel (Datenbanken, Web-Technologie, GPS, 3D-Geländemodelle, digitale Bildverarbeitung, automatische Tachymeter, Software) ist für den Einzelnen unüberschaubar und macht die fachliche Unterstützung durch das LVA notwendig. Anwender von Vermessung und GIS in den Fachabteilungen können sich direkt an das LVA wenden, durch welches alle Aktivitäten gebündelt wahrgenommen werden und das nötige Know-how und

die Ressourcen (technische Infrastruktur und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) vorhanden sind. Damit ist der kosten- und zeitintensive Aufbau von parallelem Einzel-Know-how in den Fachabteilungen überflüssig.

– VoGIS (Vorarlberger Geografisches Informationssystem) (33 Prozent):

Vom LVA wurden für das VoGIS u. a. folgende Datenbestände neu erstellt bzw. aktualisiert:

- Orthofotos Vorarlberg 2009: Die im Sommer 2009 erfassten und im Anschluss zu Orthofotos prozessierten Luftbilder stehen seit April 2010 zur Verfügung.
- Orthofotos Vorarlberg 2010: In Zusammenarbeit mit der Wildbach- und Lawinenverbauung wurden im Sommer 2010 ca. 220 km<sup>2</sup> Orthofotos der vom Hochwasser am stärksten betroffenen Gebiete im Norden Vorarlbergs erstellt.
- Winterorthofotos 2010: In Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer wurden ca. 1.600 km<sup>2</sup> Winterorthofotos erstellt.
- Historische Topografische Kartenwerke: Zahlreiche historische Kartenwerke wurden von unterschiedlichen Quellen für das VoGIS aufgearbeitet.
- Die periodischen Datensätze Verwaltungsgrenzen, Digitale Katastralmappe (DKM) und Grundstücksdatenbank (GDB) wurden zweimal aktualisiert.
- Für die Österreichweite Bereitstellung im Geodatenverbund der Österreichischen Länder ([www.geoland.at](http://www.geoland.at)) wurden die Schulstandorte Vorarlbergs verortet.
- Rotwild Tuberkulose (TBC) Fälle für die Abteilung Veterinärangelegenheiten (Vb)

Der Stellenwert raumbezogener Informationen hat in allen Bereichen des öffentlichen Lebens enorm zugenommen. Geografische Informationssysteme (GIS), wie auch das GIS der Vorarlberger Landesverwaltung (VoGIS), sind unverzichtbare Werkzeuge in fast allen Bereichen der öffentlichen Verwaltung geworden. Das Angebot der Geoinformationen der Verwaltung wird auch intensiv von der Öffentlichkeit in Anspruch genommen („Vorarlberg Atlas“). Die stark steigenden Zugriffszahlen sowie die geänderten organisatorischen und technischen Rahmenbedingungen machten eine Überarbeitung und Neukonzeption des „Vorarlberg Atlas“ notwendig. Seit Ende April 2010 steht die neue Version des „Vorarlberg Atlas“ mit wesentlich erweiterten Inhalten und Funktionen der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung.

Die Überarbeitung der verwaltungsinternen Version „Vorarlberg Atlas Pro“ erfolgte im Anschluss. Beim „Vorarlberg Atlas Pro“ wurden sowohl der Inhalt als auch die Funktionalität erweitert und auf die Anforderungen aus der Verwaltung abgestimmt.

Im Zusammenhang mit dem Projekt „GIS Vorarlberg“ wurden folgende Projekte federführend bearbeitet bzw. unterstützt:

- Konzeption und Aufbau einer gemeinsamen Geodateninfrastruktur, gemeinsam mit der Abteilung Informatik (Prsl)
- Fließgewässernetz, gemeinsam mit dem Umweltinstitut
- Verkehrsnetz, gemeinsam mit den betroffenen Fachabteilungen und Gemeinden
- Digitaler Flächenwidmungsplan neu, Federführung: Abteilung Raumplanung und Baurecht (VIIa)

Mitarbeit des LVA u. a. bei folgenden GIS-bezogenen Projekten anderer Abteilungen und Dienststellen:

- Wasserinformationssystem (WIS) der Abteilung Wasserwirtschaft (VIId)
- Wasserbuch- Online der Abteilung Wasserwirtschaft (VIId)
- Brutvogel- Atlas, Birdlife, im Auftrag der Abteilung Umweltschutz (IVe)
- Verkehrszählstellen, Abteilung Straßenbau (VIIb)
- Neues Biotop-Inventar, Abteilung Umweltschutz (IVe)
- Solarpotential Vorarlberg, Abteilung Allgemeine Wirtschaftsangelegenheiten (VIa)

## Bauwesen und Raumplanung

- Seilbahnen, Luftfahrthindernisse, Abteilung Maschinenbau und Elektrotechnik (VIc)
  - Veterinärmedizinische Fachanwendungen, Abteilung Veterinärangelegenheiten (Vb)
- Kataster- und Grundlagenvermessung (35 Prozent, 150 Geschäftsfälle):  
Diese Eigenleistungen sichern innerhalb der Landesverwaltung das Know-how für die Steuerungskompetenz und die Rolle des kompetenten Auftraggebers bei Vergaben. Das LVA prüft in jedem Fall (Vergabe oder Eigenvermessung) alle Produkte auf Qualität, Lieferzeit und die Einhaltung von definierten Standards.  
Seit dem 1.9.2010 wird ein Lehrling (Vermessungstechniker) vom LVA ausgebildet.
- Ingenieurvermessung (4 Prozent der Gesamtstunden, 23 Geschäftsfälle):  
Das LVA hat sich über die Jahre zu einem kompetenten Spezialisten in diesem Fachbereich entwickelt und verfügt zudem über die technischen und fachlichen Ressourcen, um im Ernstfall sofort einsatzbereit zu sein. Gemeinsam mit den Geologen und Sachverständigen arbeitet das LVA bei der Früherkennung von Hangbewegungen, Setzungen oder Deformationen an Bauwerken mit und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zum Schutz der Bevölkerung. Zudem geben die fortlaufenden Überwachungsmessungen Aufschluss über die Wirksamkeit von durchgeführten Sanierungsmaßnahmen.  
Neben den Überwachungsmessungen wurden auch „Spezialaufträge“ erledigt. Dazu zählt die Revision der Landesgrenze Tirol – Vorarlberg, die aufgrund gesetzlicher Vorgaben jede Dekade in der Natur überprüft werden muss.
- Systemleistung (17 Prozent):  
Unter dieser Leistung sind alle intern notwendigen Prozesse subsumiert (Interne Kommunikation, Organisation, Personalführung, Personalverwaltung, IT-Leistungen, Finanz-, Rechnungs- und Berichtswesen, Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit und Vertretung nach Außen, Sekretariat, Aus- und Weiterbildung und Gebäude- und Hausverwaltung).

Im Herbst wurde das LVA umfassend durch den Landesrechnungshof geprüft.

### 1.7 Baurecht:

Über zwei Berufungen in baurechtlichen Angelegenheiten wurde entschieden sowie eine Gegenschrift verfasst. Weiters wurden zahlreiche schriftliche und mündliche Stellungnahmen in Baurechtsangelegenheiten erteilt.

Die Anzahl der von den Bezirkshauptmannschaften im Berichtsjahr in baupolizeilichen Angelegenheiten ergangenen Entscheidungen beträgt:

	Bludenz	Bregenz	Dornbirn	Feldkirch
Entscheidungen in Bausachen	256	117	3	107

#### Strafverfahren:

Übersicht über die von den Bezirkshauptmannschaften durchgeführten Strafverfahren:

	Bludenz	Bregenz	Dornbirn	Feldkirch
Baugesetz	32	47	29	28
Summe der Geldstrafen in Euro				
	Bludenz	Bregenz	Dornbirn	Feldkirch
Baugesetz	5.470,—	11.510,—	40.770,—	8.425,—

### **1.8 Kanalisationsgesetz:**

Zu Rechtsfragen des Kanalisationsgesetzes wurden zahlreiche Stellungnahmen erstattet.

### **1.9 Geologie:**

Der Winter und die erste Hälfte des Frühjahres 2010 verliefen außerordentlich ruhig. Ab Juni 2010 kam es verbreitet zu regional begrenzten Starkregen. Die Niederschlagsschwerpunkte lagen im Laiblachtal, dem nördlichen Bregenzerwald und dem nördlichen Rheintal. Der Höhepunkt wurde Ende Juli Anfang August 2010 erreicht. In Folge dieser Niederschläge kam es zu zahlreichen Rutschungen, Steinschlägen und Murenabgängen. Ein lokales Einzelereignis löste die Mure von Klösterle aus. Im Herbst 2010 kam es zu einer Wechselabfolge von starken Schneefällen, raschen Tau-perioden und starken Regenfällen, deren Schwerpunkt wiederum im Bereich Laiblachtal lag. Die Niederschläge vom Dezember haben dazu geführt, dass bei einigen Rutschungen am Pfänderhang neuerlich Bewegungen festzustellen waren.

Bei den Steinschlägen ragen die Ereignisse von Koblach (80 t Block drei Meter neben einem Haus) und Reuthe (Abbruch von 7.000 m<sup>3</sup>) heraus.

Die Behörden haben in 580 Fällen Gutachten und Stellungnahmen angefordert.

## **2. Straßenbau:**

Die Gebarung der Landesstraßenverwaltung einschließlich der betrieblichen Erhaltung der Landesstraßen L 1 – L 205 erstreckte sich über einen Betrag von Euro 46.781.688,71. Davon beträgt der Aufwand für die Beseitigung von Schäden auf Grund von Elementarereignissen Euro 1.629.654,47. Der Anteil der Landesstraßen L 1 – L 97 beträgt Euro 19.481.288,20, davon entfallen Euro 730.037,38 auf die Beseitigung von Schäden auf Grund von Elementarereignissen. Auf die Landesstraßen L 188 – L 205 entfallen Euro 27.300.400,51, davon Euro 899.617,09 auf die Beseitigung von Schäden auf Grund von Elementarereignissen.

### **2.1 Sondernutzungen und Beiträge:**

Für die Benützung der Landesstraßen zu anderen Zwecken als zum Verkehr wurden 342 Bewilligungen (Sondernutzungen) erteilt. Davon entfallen 205 Bewilligungen auf die Landesstraßen L 1 – L 97 und 137 Bewilligungen auf die Landesstraßen L 188 – L 205.

Auf Grund der Richtlinien für Lärmschutzmaßnahmen an Landesstraßen wurden 110 Anträge auf Beiträge zu Lärmschutzfenstern in Gebäuden, welche an Landesstraßen stehen, bearbeitet. Davon entfallen 50 Anträge auf die Landesstraßen L 1 – L 97 und 60 Anträge auf die Landesstraßen L 188 – L 205. Die Beitragsleistungen betragen insgesamt Euro 448.613,55. Davon entfallen auf Landesstraßen L 1 – L 97 Euro 209.105,03 und auf Landesstraßen L 188 – L 205 Euro 239.508,52.

Die Beitragsleistungen des Landes für 19 Maßnahmen an Radwegen betragen insgesamt Euro 1.880.584,50. Davon entfallen acht Maßnahmen auf Radwege an Gemeindestraßen zu Euro 1.318.337,54, drei Maßnahmen für Radwege an Landesstraßen L 1 – L 97 zu Euro 53.557,76 und acht Maßnahmen auf Landesstraßen L 188 – L 205 zu Euro 508.689,20.

### **2.2 Straßenerhaltung:**

Die Erhaltung der Landesstraßen umfasst die ständige Pflege und Instandsetzung der Fahrbahnen, der Kunstbauten, der Verkehrsleiteinrichtungen, der elektrotechnischen Ausstattung, des Kraftfahrzeug-, Maschinen und Geräteparks

## Bauwesen und Raumplanung

sowie die Schneeräumung und Glättebekämpfung im gesamten Verwaltungsbereich. Der Aufwand beträgt dabei gesamt Euro 18.049.286,39.

An Straßenerhaltungspersonal (Angestellte in handwerklicher Verwendung) standen im Jahresmittel rund 149 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung. Diese wurden zu 60,56 Prozent an Landesstraßen L 1 – L 97 und zu 39,44 Prozent an Landesstraßen L 188 – L 205 eingesetzt.

Die Aufwendungen für die Erhaltung betragen für die Landesstraßen L 1 – L 97 gesamt Euro 10.126.124,82 (Euro 20.091,52 pro km) und für die Landesstraßen L188 – L205 gesamt Euro 7.923.161,57 (Euro 26.767,44 pro km).

### 2.3 Projektierung und Liegenschaftserwerb:

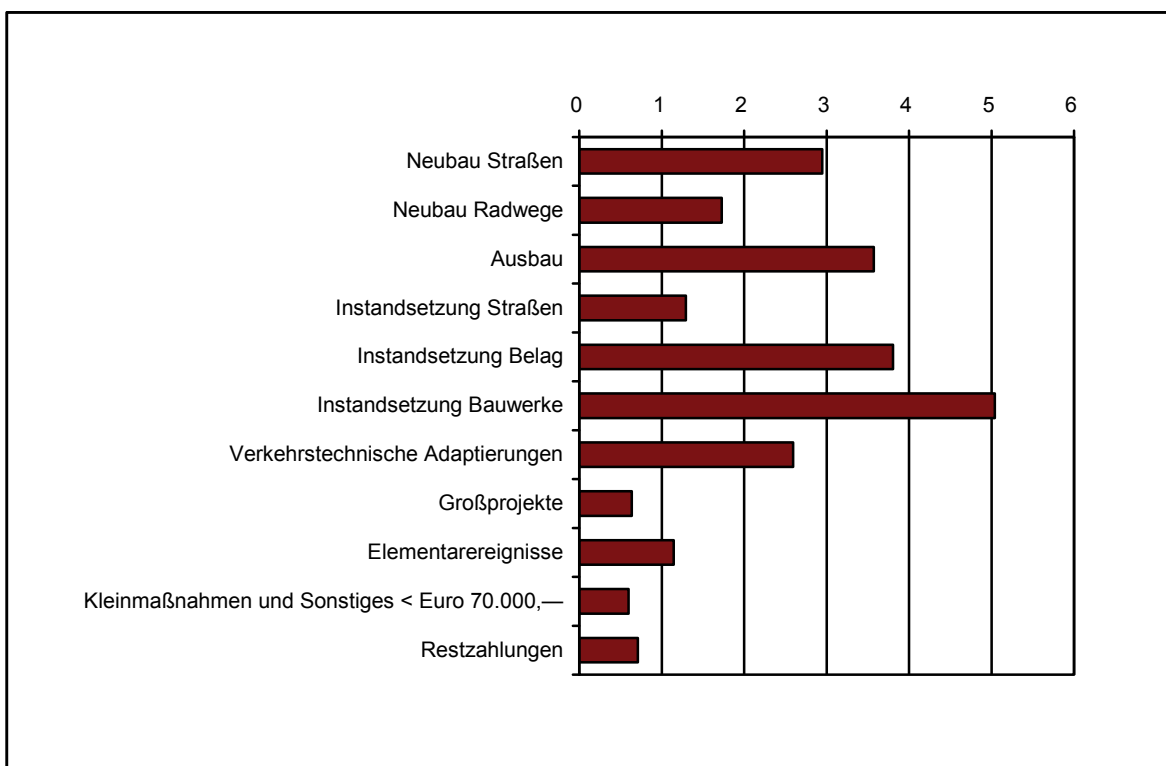
Die Ausgaben für die Projektierung betragen Euro 2.704.585,73. Davon entfallen auf die Landesstraßen L 1 – L 97 Euro 644.906,60 und auf die Landesstraßen L 188 – L 205 Euro 2.059.679,13. Die Projektierung umfasst die Erstellung von Gutachten, Vermessungen, Studien und Vorprojekten, Einreich- und Bauprojekten sowie auch die Ermittlung von Datengrundlagen für Zustandsbewertung und Wertmanagement wie z. B. PMS-Analysen (Pavement-Management), Datenaktualisierung Straßendatenbank, Verkehrsdaten, Zustandsprüfungen von Bauwerken usw. Weiters fallen darunter auch die Erstellung von Konzepten oder Strategiepapieren, beispielsweise die Umsetzung der EU-Umgebungslärmrichtlinie, die Radverkehrsstrategie „Frischer Wind“ sowie diverse regionale Verkehrskonzepte.

Die Ausgaben für den Liegenschaftserwerb betragen im Jahr 2010 Euro 176.503,61. Euro 110.072,29 entfallen davon auf die Landesstraßen L 1 – L 97 und Euro 66.431,32 auf die Landesstraßen L 188 – L 205.

### 2.4 Bau von Landesstraßen:

Die Ausgaben für die Umsetzung von Bauvorhaben betragen im Jahr 2010 Euro 24.071.891,34 und verteilen sich folgendermaßen auf die verschiedenen Projektkategorien:

#### Bauvorhaben: Ausgaben 2010 in Mio. Euro nach Projektkategorien (Baukosten)



Kleinbaumaßnahmen sind Maßnahmen, deren Zahlungen unter Euro 70.000,— fallen.

Unter Restzahlungen fallen Zahlungen für Baulose, die bereits in den Vorjahren realisiert wurden.

Folgende Bauvorhaben wurden im Detail 2010 umgesetzt (Maßnahmen mit Zahlungen über Euro 70.000,—):

**Neubau von Landesstraßen L 1 – L 205**

Bauvorhaben (Kostenträger, Baulostitel)	Aufwand 2010
Beschreibung der Tätigkeit	in Euro
<b>Neubau Straßen:</b>	
L 58, Mäderer Straße:	
1.058.302.000 Götzis, Lückenschluss bis L190, km 0,0-0,4 Lückenschluss der L 58 bis zur L 190 mit Anlage eines Kreisverkehrs, Baufortführung Teil 2	76.362,67
L 190, Vorarlberger Straße:	
2.190.324.000 Hohenems, Ortsdurchfahrt, Neutrassierung, km 40,3-41,7 Neutrassierung der L190 in Hohenems mit Erneuerung der Emsbachbrücke Schillerallee, Umbau der Radwegunterführung sowie ÖBB-Überführung und Errichtung von Lärmschutzwänden	2.871.466,27
<b>Neubau Radwege:</b>	
L 060, Nofler Straße:	
1.060.303.110 Feldkirch Gisingen, Radweg, Neubau, km 0,00-1,12 Neuerstellung eines Radweges inkl. Beleuchtung	702.292,60
L 188, Montafoner Straße:	
2.188.338.110 Lorüns, Radweg, Neubau inkl. Radwegbrücke, km 0,00-1,12 Neuerstellung eines Radweges/Radwegtrasse inkl. Brückenbauwerk	1.025.733,71
Kleinmaßnahmen und sonstige Zahlungen unter Euro 70.000,—	3.518,16
Restzahlungen	-48.438,90

## Bauwesen und Raumplanung

### Umbau und Instandsetzung von Landesstraßen L 1 – L 205

Bauvorhaben (Kostenträger, Baulostitel)	Aufwand 2010
Beschreibung der Tätigkeit	in Euro
<b>Ausbau:</b>	
L 54, Jagdbergstraße:	
1.054.303.000 Satteins, OA, Engstelle Mutschellen, Ausbau, km 3,72-4,20 Straßenausbau mit Errichtung eines Gehsteiges und Erneuerung der Entwässerung	612.766,39
L 188, Montafoner Straße:	
2.188.330.000 Schruns, Ausbau, km 76,4-78,2 Straßenausbau einschließlich Erneuerung der Entwässerung und Beleuchtung, Umsetzung des 2. Bauabschnittes	1.298.266,90
L 193, Faschinatraße:	
2.193.351.000 Damüls, Dreihäuser, Ausbau, km 29,74-30,32 Straßenausbau einschließlich Errichtung von berg- und talseitigen Stützmauern	1.661.361,12
<b>Instandsetzung Straßen:</b>	
L 72, Muntlixer Straße:	
1.072.302.000 Zwischenwasser, Gehsteig und Entwässerung Neubau, km 1,22-1,54 Errichtung einer neuen Entwässerung und eines tals. Gehsteiges	173.458,40
L 190, Vorarlberger Straße:	
2.190.391.130 Feldkirch, Instandsetzung, km 26,56-27,66 Instandsetzung der Entwässerung und des Belags	635.816,05
L 201, Kleinwalsertalstraße:	
2.201.311.000 Mittelberg, Instandsetzung Entwässerung und Belag, km 10,42-11,72 Instandsetzung der Entwässerung und des gesamten Oberbaus	482.784,49
<b>Instandsetzung Belag:</b>	
L 3, Hofsteigstraße:	
1.003.319.130 Wolfurt-Schwarzach, Kleinflächige IS Belag, km 3,88-8,86	113.630,37
L 29, Großdorfer Straße:	
1.029.303.130 Egg-Lingenau, IS Belag, km 2,30-3,30	104.076,55

L 49, Achrainstraße:

1.049.302.130 Dornbirn, IS Belag, km 1,44-3,30 374.866,75

L 70, Viktorsberger Straße:

1.070.302.130 Röthis-Viktorsberg, IS Belag und Entwässerung, km 2,00-3,40 349.501,90

L 87, Gaiser Straße:

1.087.303.130 Nenzing-Bludesch, Abbiegespur und Instandsetzung, km 0,52-1,36 603.935,06  
 Instandsetzung des Belags und Errichtung einer Abbiegespur

L 190, Vorarlberger Straße:

2.190.390.130 Feldkirch, Instandsetzung Belag, km 23,61-25,14 263.528,46

2.190.406.130 Dornbirn, Instandsetzung Belag, km 44,74-45,90 794.791,97

L 200, Bregenzerwaldstraße:

2.200.365.130 Schröcken-Warth, Sanierung Mittelnaht, km 56,20-58,20 204.749,36

L 201, Kleinwalsertalstraße:

2.201.315.130 Mittelberg, Instandsetzung Belag, km 0,00-1,30 341.424,76

L 204, Lustenauer Straße:

2.204.308.130 Dornbirn, Instandsetzung Belag, km 2,09-2,52 426.251,36

L 205, Hittisauer Straße:

2.205.306.130 Lingenau-Hittisau, Instandsetzung Belag, km 4,56-6,30 230.310,29

**Instandsetzung Bauwerke:**

L 04, Vorderwälder Straße:

1.004.307.010 Langen, Sägerbachbrücke, Erneuerung, km 1,13 291.946,62  
 Erneuerung der Sägerbachbrücke durch neues Stahlbetontragwerk

L 53, Bangser Straße:

1.053.306.000 Feldkirch-Bangs, Grabendurchlass, Erneuerung, km 5,98-6,12 74.291,22  
 Ersatz des bestehenden Tragwerkes durch einen Stahlrohrdurchlass

L 54, Jagdbergstraße:

1.054.311.140 Röns, Stützmauern, IS, km 4,80-5,10 572.532,53  
 Sanierung der bestehenden Stützmauern

L 95, Silbertaler Straße:

1.095.304.010 Schruns, Hangbrücke 1, Instandsetzung, km 1,98-2,74 1.109.390,49  
 Generalsanierung der Brücke inkl. Erneuerung des Verbandsammlers der  
 Gemeinde Silbertal (Erdverlegung)

## Bauwesen und Raumplanung

### L 190, Vorarlberger Straße:

2.190.376.010	Bregenz, Steinebachbrücke, Erneuerung, km 59,36 Erneuerung der Steinebachbrücke	95.948,80
2.190.382.021	Feldkirch, Schattenburgtunnel, Instandsetzung, km 23,21-23,35 Instandsetzung des Schattenburgtunnels mit Erneuerung der Beleuchtung und seitlichen Leiteinrichtung	704.862,95

### L 192, Gargellener Straße:

2.192.313.140	St. Gallenkirch, Böschungssicherung, km 3,30-3,45 Böschungssicherung samt Fahrbahnverbreiterung (Regelbreite von 6,50 m)	431.360,—
---------------	---	-----------

### L 198, Lechtalstraße:

2.198.306.147	Klösterle-Lech, Flexengalerie, IS, Hölltobelgalerie, Verlängerung km 2,08-2,12 Bergseitiger Felsabtrag zur Verbesserung des Lichtraumprofils samt Instandsetzung und Verstärkung des Galeriedaches zum Schutz gegen Steinschlag	687.712,48
---------------	--	------------

### L 200, Bregenzerwaldstraße:

2.200.342.010	Schoppernau, Hangbrücke 1, km 50,30 Neuerrichtung des Tragwerkes samt Sanierung der Pfeiler und Widerlager	771.633,05
2.200.342.011	Schoppernau, Hangbrücke 2, km 50,44 Teilweise Erneuerung und Instandsetzung des Tragwerkes	214.700,—

### L 205, Hittisauer Straße:

2.205.305.010	Krumbach-Riefensberg, Bärenobelbrücke IS, km 11,79 Erneuerung des Fahrbahnüberganges am Widerlager Seite Riefensberg	88.067,24
---------------	---	-----------

### Verkehrstechnische Adaptierungen:

1.000.310.000	Verbesserungsmaßnahmen an Schutzwegen L 1 – L 97	56.747,22
2.000.314.000	Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit L 188 – L 205 Verbesserung der Beleuchtung, Beschilderung und Bodenmarkierung	130.045,68

### L 03, Hofsteigstraße:

1.003.318.001	Wolfurt-Schwarzach, Umgestaltung, Sofortmaßnahmen, km 2,30-8,40 Entsprechende Bodenmarkierungsmaßnahmen/Umgestaltungen	144.894,50
1.003.318.002	Wolfurt, Ausbau (Wohnzone Achstraße), km 3,10-3,80 Erneuerung des Straßenaufbaues, der Beleuchtung und der Entwässerung sowie der Neuerrichtung eines Gehsteiges (linksseitig)	769.710,19

### L 49, Achrainstraße:

1.049.301.000	Alberschwende, Kreuzungsombau L 200, km 9,23-9,48 Rückbau der Landesstrasse L 49 und L 200 im Kreuzungsbereich	700.791,68
---------------	---	------------

L 59, Montlinger Straße:

1.059.305.000	Koblach, Busbuchten, Umbau, km 1,18-1,30 Errichtung einer Querungshilfe und Verbesserung der Beleuchtung	358.960,32
---------------	---	------------

L 190, Vorarlberger Straße:

2.190.347.000	Sulz-Röthis, Kreisverkehr L 63, km 31,10 Verbesserung der Verkehrssicherheit durch die Errichtung eines Kreisverkehrs	431.231,72
---------------	--	------------

	Kleinmaßnahmen und sonstige Zahlungen unter Euro 70.000,—	393.051,48
	Restzahlungen	719.261,34

**Großprojekte**

Bauvorhaben (Kostenträger, Baulostitel)	Aufwand 2010	
Beschreibung der Tätigkeit	in Euro	
L 200, Bregenzerwaldstraße:		
2.200.339.000	Dornbirn Nord – Schwarzachtobel, Neubau, km 0,0-5,4 Neubau der L 200 zwischen L 3 und L 190, Errichtung des Achrintunnels, der Schwarzachbrücke und der Fluchtstollenbrücke sowie eines Kreisverkehrs an der Anschlussstelle Dornbirn Nord	635.150,69
	Kleinmaßnahmen und sonstige Zahlungen unter Euro 70.000,—	16.471,88
	Restzahlungen	-12.218,23

**Bau- und Instandsetzungsmaßnahmen nach Elementarereignissen L 1 – L 205**

Bauvorhaben (Kostenträger, Baulostitel)	Aufwand 2010	
Beschreibung der Tätigkeit	in Euro	
L 02, Langener Straße:		
1.002.800.902	Kennelbach – Bregenz Fluh, Hangsicherung, km 4,24-4,50 Hangsicherung als Sofortmaßnahme	260.243,16
L 15, Bildsteiner Straße:		
1.015.304.900	Bildstein, Böschungsabriss, km 2,9-3,0 Hangsicherung als Sofortmaßnahme	99.935,20
L 193, Faschinastraße:		
2.193.364.900	Damüls, Böschungs- und Mauerfußsicherung, km 31,13-31,20 Talseitige Hangsicherung auf Grund Unterhöhung der best. Stützmauern	111.778,61

## Bauwesen und Raumplanung

L 197, Arlbergstraße:

2.197.324.140	Klösterle, Posteck – Felssicherung, km 14,42-15,14 Maßnahmen zur Fels- und Steinschlagsicherung	539.553,41
---------------	--	------------

L 200, Bregenzerwald Straße:

2.200.364.900	Alberschwende, Rutschungssanierung, km 5,95 Talseitige Mauersicherung auf Grund Unterspülung durch Hochwasser	133.940,—
---------------	--	-----------

Kleinmaßnahmen und sonstige Zahlungen unter Euro 70.000,—	183.427,15
---	------------

Restzahlungen	54.015,27
---------------	-----------

### Gesamtübersicht 2010: Bauvorhaben Landesstraßen L 1 – L 205

Bauvorhaben über Euro 70.000,—	22.762.803,19
Kleinmaßnahmen und sonstige Zahlungen unter Euro 70.000,—	596.468,67
Restzahlungen	712.619,48
	<b>Euro 24.071.891,34</b>

Die Gesamtlänge des bestehenden Landesstraßennetzes betrug am Ende des Jahres 2010 gesamt rund 800 km. Davon entfallen auf die Landesstraßen L 1 – L 97 rund 504 km und auf die Landesstraßen L 188 – L 205 rund 296 km.

### 3. Hochbau:

Ein Bild über den Aufwand für die im Berichtsjahr durchgeführten hochbaulichen Maßnahmen des Landes vermittelt folgende Übersicht:

Landesgebäudeverwaltung	Baufwand 2010 in Euro
Landesgebäude	11.349.330,85
Bauvorhaben für Dritte	29.764.584,—
Insgesamt	41.113.914,85

Über die einzelnen Bauvorhaben gibt nachstehende Aufstellung Auskunft:

Landesgebäudeverwaltung:	Baufwand 2010 in Euro
Landesgebäude:	

1. Bregenz, Römerstraße 15, Landhaus:  
Netzwerkverkabelung, Brandschutzmaßnahmen, Anbringen von Dachanschlagpunkten,  
Steinmetzarbeiten, Wartungs- und Reparaturarbeiten, Planungsarbeiten für das Sanierungskonzept  
Landtagstrakt: Teilsanierung der Fassade, Sanierung von Fenstern und Fensteranschlüssen,  
Elektroinstallationen, Reparatur der Außenstiege 308.104,02
2. Bregenz, Römerstraße 9:  
Dachrinnen reinigen 909,52
3. Bregenz, Römerstraße 14:  
Dachkontrolle, Heizungsreparaturen 2.221,43

4.	Bregenz, Römerstraße 24: Maler- und Spenglerarbeiten, Heizungswartung	1.920,76
5.	Bregenz, Römerstraße 32, Landesrechnungshof: Wartungs- und Reparaturarbeiten	1.806,40
6.	Bregenz, Bahnhofstraße 10 und 12, Landesschulrat: Malerarbeiten, verschiedene Reparaturen	2.123,03
7.	Bregenz, Montfortstraße 9 und 11: Sanierung von Sanitärräumen, Bodenreparaturen	85.977,04
8.	Bregenz, Jahnstraße 13 bis 15: Erneuerung des Sonnenschutzes	7.359,97
9.	Lauterach, Reitschulstraße 8, KFZ-Prüfstelle: Sanierung der Montagegrube	4.926,58
10.	Hard, Bootshaus für Fischereiaufsicht: Überprüfung und Reparatur der Krananlage	1.012,54
11.	Bregenz, Josef-Huter-Straße 35: Kunststeinsanierung, kleinere Reparaturen	6.045,26
12.	Feldkirch, Widnau 12, Amtsgebäude: Adaptierung und Austausch der Netzwerkverkabelung, Elektroinstallationen, Malerarbeiten	118.507,51
13.	Feldkirch, Landesvermessungsamt: Auszahlung eines Haftrücklasses	451,38
14.	Bludenz, Bezirkshauptmannschaft: Eröffnung des Kundenservicecenters, Sanitär- und Elektroinstallationen, Brandschutzmaßnahmen, verschiedene Reparatur- und Wartungsarbeiten	16.934,89
15.	Bregenz, Bahnhofstraße 41, Bezirkshauptmannschaft: Sanitärinstallationen, Maßnahmen an den haustechnischen Anlagen und am Zutrittssystem, EDV-Verkabelung, Glaserarbeiten, verschiedene Reparaturen	12.383,85
16.	Dornbirn, Bezirkshauptmannschaft: Sanitär- und Elektroinstallationen, Bodenleger-, Tischler- und Malerarbeiten, Maßnahmen nach Wasserschaden, Schachtreinigung, Beschilderung, verschiedene Reparaturen	29.850,80
17.	Feldkirch, Bezirkshauptmannschaft: Anpassung der EDV-Installation, Erstellung eines Brandschutzkonzeptes, Elektroplanungs- und -installationsarbeiten, Innenausbau- und Malerarbeiten, Aufzugsadaptierung, Reparatur- und Wartungsarbeiten	126.947,23
18.	Bregenz, Römerstraße 22, Unabhängiger Verwaltungssenat des Landes: Malerarbeiten, Betonsanierung, verschiedene Reparaturen	7.243,14
19.	Feldkirch, Landesfeuerwehrschule: Umbau eines Gebäudes für die Wasserrettung, Weiterführung der Sanierung und Adaptierung der Beleuchtungsanlage, Brandschutzmaßnahmen, Fliesenleger- und Malerarbeiten, Wartungs- und Reparaturarbeiten Neu- und Umbau der Rettungs- und Feuerwehrleitstelle: Restarbeiten, Abrechnung	916.605,—
20.	Mäder, Landessonderschule: Baumeister-, Spengler- und Dachdeckerarbeiten, Schlosser- und Tischlerarbeiten, Heizungs- und Elektroinstallationen, Malerarbeiten, Baureinigung, Wartungs- und Reparaturarbeiten Erweiterungsbau: Innenausbau- und verschiedene Fertigstellungsarbeiten, Einrichtung, Honorarzahlungen, Miete für Küchenprovisorium	3.065.596,61

## Bauwesen und Raumplanung

21. Schlins, Sozialpädagogische Schule: Erstellung eines Energieausweises, Masterplanung Jagdberg, Heizungsinstallationen	36.269,70
22. Bregenz, Landesberufsschulen 1 und 2: Umbau der Kantine, Brandschutztechnische Maßnahmen, Sanierung der Glasfassade, Lüftungs- und Elektroinstallationen, Fliesenlegerarbeiten, Fertigstellung der Innenhofsanierung, Bodenlegerarbeiten, Fensterreparaturen, haustechnische Installationen, Malerarbeiten, verschiedene Wartungsarbeiten und Reparaturen	92.952,27
23. Bregenz, Landesberufsschule 3: Schlosser-, Spengler- und Bodenlegerarbeiten, Elektroinstallationen, Malerarbeiten, verschiedene Reparaturen	22.544,41
24. Dornbirn, Landesberufsschule 2: Elektroinstallationen, Malerarbeiten, verschiedene Wartungs- und Reparaturarbeiten	18.114,43
25. Lochau, Landesberufsschule: Adaptierung des Warenaufzuges, Einbau einer automatischen Beleuchtungssteuerung, Sanitärinstallationen, Bodenleger- und Malerarbeiten, verschiedene Reparaturen Salvatorkolleg: Elektroinstallationen, Fugenabdichtungen	42.974,11
26. Tschagguns, Vorarlberger Schulsportzentrum Sanierung Türzargen und Türbändern, Trockenbauarbeiten, haustechnische Installationen, Bodenleger- und Malerarbeiten, Wartungs- und Reparaturarbeiten	44.683,69
27. Dornbirn, Landessportzentrum: Weiterführung Umbau Seminarraum und Sanierung Saunabereich, Brandschutzmaßnahmen, Haustechnikinstallationen	1.374.956,22
28. Lochau, Landesbildungszentrum Schloss Hofen: Abrechnung von Planungsleistungen, Brandschutzmaßnahmen, Bodenlegerarbeiten, Wartungs- und Reparaturarbeiten	56.655,77
29. Dornbirn, Fachhochschule: Erstellung Energieausweis, Gutachten für Fassade, Heizungsinstallationen, Wartungs- und Reparaturarbeiten	44.041,23
30. Bregenz, Vorarlberger Landesbibliothek: Fertigstellung der Netzwerkverkabelung, Brandschutzmaßnahmen, Wartungs- und Reparaturarbeiten	280.039,90
31. Bregenz, Kunsthaus: Anpassung der Lift-Fertigstellung und Abnahme, Verwaltungsgebäude: Fassadenuntersuchung	5.544,29
32. Feldkirch, Landeskonservatorium: Umbau der Hausmeisterwohnung in Unterrichtsräume, Wartungs- und Reparaturarbeiten, Sanierung der Parkanlage	31.976,39
33. Bregenz, Vorarlberger Landesmuseum und Studiensammlungsgebäude: Neubau des Landesmuseums: Planerleistungen, Abbruch- und Tiefbauarbeiten, Beginn der Hochbauarbeiten Studiensammlungsgebäude: Erstellung von Zwischendecken, Montage von Bildgehängen	3.820.881,97
34. Hard, Im Böschen 25, Rheindeltahaus: Parkettsanierung, Reinigen der Glasvordächer	2.928,64

35. Landesstraßenbauhöfe:	
Andelsbuch-Bersbuch: Fertigstellung und Abrechnung der Sanierung und Adaptierung	
Felsenau: Heizungsinstallationen, Spengler-, Verfugungs- und Bodenlegerarbeiten, Reparaturen	
Krumbach: Austausch von Falltoren, Elektroinstallationen, Malerarbeiten	
Lauterach: Sanitärinstallationen	
Rauz: Dachreparatur, Zimmermannsarbeiten, Kleinreparaturen	
Schoppernau: Planung für Umbau Garagen und Silo	
Schruns: Elektro- und Sanitärinstallationen, Wartungs- und Reparaturarbeiten	
Diverse Kleinreparaturen in verschiedenen Bauhöfen	645.059,95
36. Lustenau, Landesflussbauhof:	
Spenglerarbeiten, Elektroinstallationen, Reparaturen	5.511,85
37. Bludenz, Jellerstraße 18:	
Wartungs- und Reparaturarbeiten	699,14
38. Bregenz, Gerberstraße 4:	
Sanitärreparatur	2.861,80
39. Bregenz, Weiherstraße 22:	
Heizungs-, Sanitär- und Elektroinstallationen, Brandschutzmaßnahmen, Reparaturen	11.926,51
40. Bregenz, Josef-Huter-Straße 1:	
Sanitärreparatur	245,31
41. Dornbirn, Klaudiastraße 6:	
Wartungs- und Reparaturarbeiten	1.410,93
42. Viktorsberg, Josef-Bucher-Haus:	
Behebung eines Wasserschadens, Elektroinstallationen, Kanaluntersuchung	2.790,61
43. Viktorsberg, Stallgebäude:	
Zimmermeisterarbeiten	3.864,24
44. Göfis-Tufers, Sunnahof:	
Elektroinstallationen	4.533,61
45. Furx, Ferienhaus:	
Wartungs- und Reparaturarbeiten, Kommissionsgebühren	2.506,58
46. Bregenz, Gallusstraße 17:	
Verschiedene Reparaturen	7.244,50
47. Bludesch, Gaisbühel:	
Dacharbeiten, Elektroinstallationen, verschiedene Reparaturen	8.392,50
48. Hohenems, Gutsbetrieb Rheinhof:	
Elektroinstallationen, Zimmermanns- und Fliesenlegerarbeiten	9.287,71
49. Rankweil, Landesforstgarten:	
Elektroinstallationen, verschiedene Reparaturen	4.204,51
50. Hard, Landesfischereizentrum Vorarlberg	
Sanierung der Fischbecken, Bodenleger- und Malerarbeiten, Reparaturen	47.301,12
<b>Summe</b>	<b>11.349.330,85</b>

## Bauwesen und Raumplanung

Landesgebäudeverwaltung: Bauvorhaben für Dritte:	Bauaufwand 2010 in Euro
1. Landesvermögen-Verwaltungsgesellschaft mbH:	
Bregenz, Vorarlberger Landesarchiv:	
Restarbeiten für die Adaptierung des Lesesaales einschließlich Möblierung, Erweiterung der Brandmeldeanlage, Schlosser- und Malerarbeiten, verschiedene Wartungs- und Reparaturarbeiten	53.440,03
Dornbirn, Landesberufsschule 1:	
Haustechnische Reparaturen, Malerarbeiten, Visualisierung der Haustechnik	11.839,47
Bludenz, Landesberufsschule:	
Glaser-, Wartungs- und Reparaturarbeiten	
Zubau und Sanierung: Planungsleistungen und Aufschlussbohrungen	479.106,66
Feldkirch, Landesberufsschule:	
Projektierungsleistungen für die Gesamtsanierung, vergaberechtliche Begleitung, Umbau der Elektronikklassen, Maßnahmen nach Wasserschaden, Wartungs- und Reparaturarbeiten	229.943,69
Hohenems, Bäuerliches Schul- und Bildungszentrum:	
Sanierung des Garagendaches, Erneuerung der Oberflächenentwässerung beim Wohngebäude, verschiedene Wartungs- und Reparaturarbeiten	12.182,49
Nenzing, Einsatzstelle für den Rettungshubschrauber:	
Wartungs- und Reparaturarbeiten	6.852,25
Bregenz, Institut für Umwelt und Lebensmittelsicherheit:	
Umbau und Sanierung: Bauphasen 1 bis 3	2.911.059,21
Feldkirch, Carinagasse 9 und 11:	
Wartungs- und Reparaturarbeiten	1.229,50
2. Vorarlberger Krankenhausbetriebsgesellschaft mbH:	
Bregenz, Landeskrankenhaus:	
Bauetappen 4 (Neubau Westtrakt), 5 (Umbau der Ambulanzen und Sanierung der Verwaltung): Honorarabrechnungen;	
Bauetappen 6 (Aufbau der Technikzentrale) und Bauetappe 9 (Fassade): Fertigstellungsarbeiten, Abrechnung der Bauleistungen und der Honorare	500.232,84
Feldkirch, Landeskrankenhaus:	
Neubau der Zentralküche und der Ver- und Entsorgungsspanne: Glaser-, Maler- und Schlosser-Arbeiten, Inbetriebnahme der haustechnischen Anlagen, Abschluss der Bauarbeiten	12.757.535,91
Hohenems, Landeskrankenhaus:	
Sanierung des vierten und Obergeschoss im Bettenturm, Fertigstellung des OP-Bereiches und Sanierung des CT-Bereiches im Erdgeschoss, Sanierung der Medizingasanlage im Untergeschoss, Sanierung des Klausurgebäudes, Errichtung des Rohbaues für das neue Verwaltungsgebäude	8.598.564,73
Bludenz, Landeskrankenhaus:	
Abbruch des Altbaues Süd, Fertigstellung des provisorischen Einganges, Roharbeiten für den Neubau, Vorbereitung haustechnischer Provisorien, Ausführungsbeginn der Haustechnikgewerke	4.202.597,22
<b>Summe</b>	<b>29.764.584,—</b>

Im Rahmen der Sachverständigentätigkeit wurde bei den Bezirkshauptmannschaften und beim Amt der Vorarlberger Landesregierung in diversen Verfahren mitgewirkt.

Beim Österreichischen Institut für Bautechnik (OIB) wurde in der Länderexpertenkonferenz zur Harmonisierung der technischen Bauvorschriften mitgewirkt. Ferner wurde in der Experten- und Projektgruppe zur OIB-Richtlinie 1 (Mechanische Festigkeit und Brandsicherheit) sowie an den Sitzungen der Sachverständigenbeiräte für die Richtlinien 3 (Hygiene, Gesundheit und Umweltschutz), 4 (Nutzersicherheit und Barrierefreiheit), 5 (Schallschutz) und 6 (Energieeinsparung und Wärmeschutz) teilgenommen. Weiters wurden in regelmäßigen Abständen mit der Abteilung Raumplanung und Baurecht (VIIa) und dem Energieinstitut Vorarlberg die praktischen Erfahrungen im Zuge der Umsetzung der Bautechnikverordnung und der OIB-Richtlinien behandelt und Vorschläge erarbeitet, die in die Überarbeitung der Bautechnikverordnung und der OIB-Richtlinien einfließen sollen.

In verschiedenen Landesgebäuden wurden bauliche und technische Brandschutzmaßnahmen umgesetzt und sicherheitstechnische Überprüfungen durchgeführt. Im Rahmen der Gebäudestrategie des Landes wurden verschiedene Studien erstellt (Reinigung, Stromverbrauch und -tarife) sowie das Gebäudemanagementsystem weiterentwickelt und seine Umsetzung fortgeführt.

#### 4. Wasserwirtschaft:

##### 4.1 Mitwirkung in Behördenverfahren:

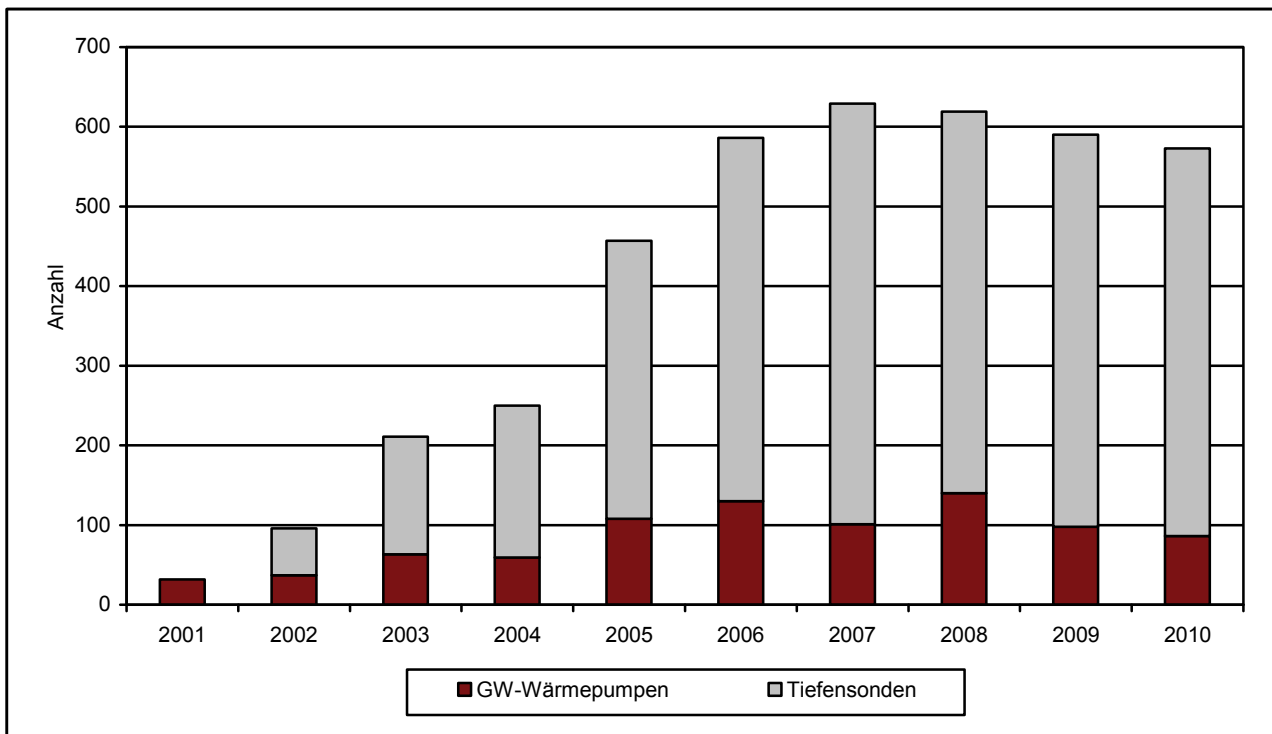
Mitwirkung in Behördenverfahren als Sachverständige und Wasserwirtschaftliches Planungsorgan vor allem in den Bereichen Wasser-, Naturschutz-, Gewerbe-, Abfall-, Bau- und Raumplanungsrecht: Durchführung der Vorprüfungen, Erstattung von Gutachten und Stellungnahmen, Teilnahme an Besprechungen und Verhandlungen, Durchführung von Schlussüberprüfungen, Information und Beratung von Antragstellern.

Wesentliche Ergebnisse:

Die Anzahl der Behördenverfahren stieg bis 2008 stets an. Durch die Wirtschaftskrise kam es 2009 und 2010 erstmals zu einer Stagnation bzw. in Teilbereichen zu einem leichten Rückgang der Fallzahlen. Dennoch bewegen sich beispielsweise die Bewilligungsverfahren für thermische Nutzungen weiterhin auf hohem Niveau. Zu den 573 Erstverfahren für Wärmepumpen kamen 2010 noch rund 98 Wiederverleihungsverfahren für Wärmepumpen hinzu.

Fallzahlen	Ist 2009	Ist 2010
Ortsaugenschein-Verhandlungen	941	910
Vorprüfungen	666	669
Bauumfangsänderungen	14	19
Wiederverleihungen	76	123
Schlussüberprüfungen	766	746
Neubewilligungen Grundwasserwärmepumpen und Tiefensonden	590	573

### Beispiel: Entwicklung der Neubewilligungen für Grundwasserwärmepumpen und Tiefensonden



#### 4.2 Gewässeraufsicht:

Durchführung der Gewässeraufsicht und der Gewässerzustandsaufsicht gemäß § 130 WRG: Prüfung der Einhaltung der Rechtsvorschriften sowie der im Einzelnen getroffenen Vorschriften für bewilligte Anlagen, insbesondere in folgenden Fachgebieten: Wasserversorgung, Abwasserentsorgung, Betriebe, Landwirtschaft, Beschneidung, Kraftwerke, Gewässer, Überschwemmungsgebiete, Hochwasserschutz, Grundwasser.

Führung und Evidenzhaltung des Indirekteinleiterkatasters. Durchführung der Aufsichtstätigkeit bei Talsperren und Speichern. Überwachung der Bauausführung von bewilligten Anlagen im Anlassfall durch Vorschreibung der Behörde.

Wesentliche Ergebnisse:

Im Jahr 2010 lagen die Schwerpunkte der Gewässeraufsicht in folgenden Bereichen:

- Konsensprüfung von rund 40 kommunalen und betrieblichen ARA's mit Direkteinleitung, der Jahresbericht 2009 wurde im Juni 2010 veröffentlicht.
- Konsensprüfung von 28 Kleinkläranlagen.
- Konsensprüfung von rund 50 großen Indirekteinleitern insbesondere bezüglich der Abwasservorbehandlung, Oberflächenentwässerung und Lagerung wassergefährdender Stoffe.
- Kontrolle von drei Kiesbaggerungen und Begehungen der Grundwasserschongebiete.
- Überprüfung von Gewässerverunreinigungen durch landwirtschaftliche Tätigkeiten (14 Fälle), gewerbliche Tätigkeiten (fünf Fälle) und durch sonstige Tätigkeiten (25 Fälle) mit Berichten an die jeweils zuständige Behörde.
- Laufende Überprüfungen im behördlichen Auftrag bei den Projekten Pfändertunnel, Hafenumbau Bregenz und Umbau Alfenzwerk.
- Bearbeitung von Überprüfungsberichten ausgewählter Wasserversorgungsanlagen gemäß § 134 WRG.
- Überprüfung des Zustandes von 98 km Gewässerstrecke, insbesondere der Hochwasserschutzanlagen.

### 4.3 Wasserwirtschaftliche Planung:

Erfüllung des rechtlichen Auftrages nach § 55 WRG, vor allem Zusammenfassung und Koordinierung aller wasserwirtschaftlichen Planungsfragen im Lande, Überwachung der wasserwirtschaftlichen Entwicklung, Sammlung und Aufbereitung bedeutsamer Daten, Abschätzung der wasserwirtschaftlichen Entwicklung und vorausschauende wasserwirtschaftliche Planung, Schaffung von Grundlagen für die Festlegung von Schongebieten für ungenutzte Wasservorkommen, Wahrnehmung wasserwirtschaftlicher Interessen gegenüber anderen Planungsträgern und der Interessen an der Sicherung der Trink- und Nutzwasserversorgung im Lande; Erarbeitung von Planungsvorgaben und wasserwirtschaftlichen Grundsatzplanungen, Studien und Konzepten.

Ausarbeitung und laufende Anpassung der Wasserwirtschaftsstrategie Vorarlberg; Durchführung des fachlichen Controllings.

Sicherstellung der Information und Koordination aller wasserwirtschaftlichen Angelegenheiten; Einrichtung und Leitung von abteilungsübergreifenden Koordinationsgruppen.

Überwachung der Umsetzung des Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplanes.

Aufbau und Betrieb des Vorarlberger Wasserinformationssystems VOWIS. Aktive Öffentlichkeitsarbeit zur Unterstützung der Erreichung wasserwirtschaftlicher Ziele. Information und Bewusstseinsbildung der kommunalen Entscheidungsträger und der Bevölkerung.

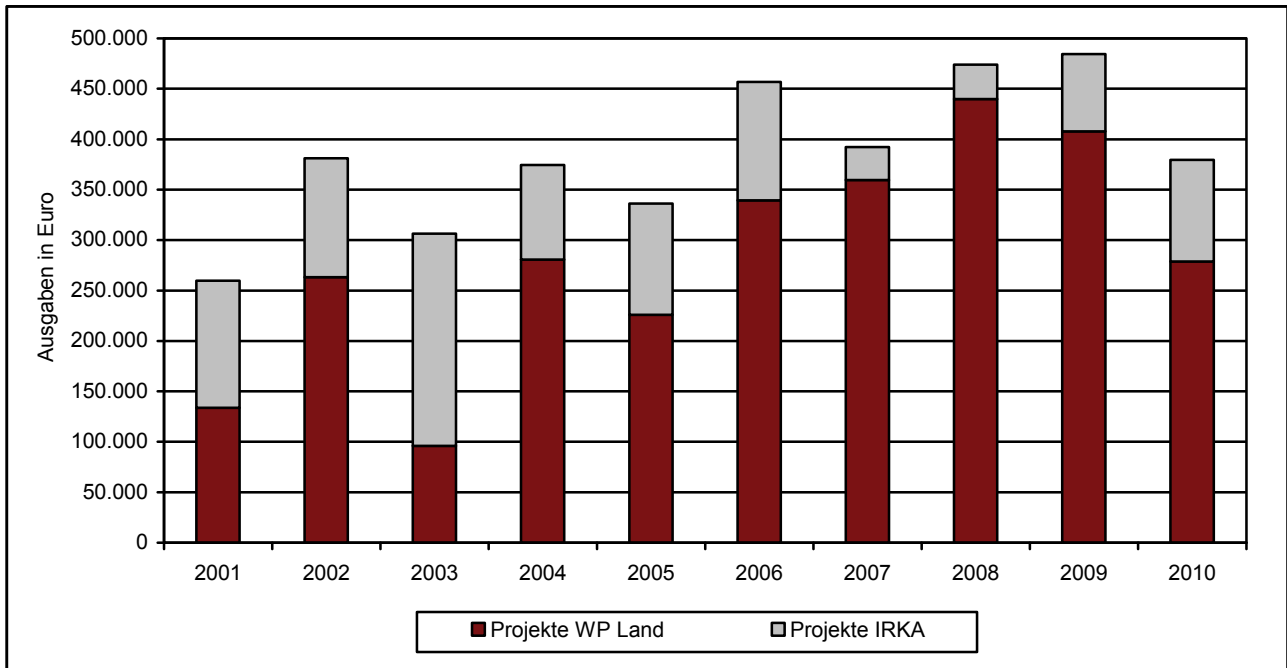
Wesentliche Ergebnisse:

Im Jahr 2010 lagen die Arbeitsschwerpunkte in folgenden Bereichen:

- Die Wasserwirtschaftsstrategie des Landes Vorarlberg wurde nach Abstimmung mit landesinternen Dienststellen und Abteilungen sowie externen Partnern im November 2010 der Öffentlichkeit präsentiert.
- Das abteilungsinterne Controlling wurde weiterentwickelt.
- Das Vorarlberger Trinkwasservorsorgekonzept Teil VII – Unteres Rheintal/Leiblachtal/Pfänderstock – wurde abgeschlossen.
- Der Nationale Gewässerbewirtschaftungsplan 2009 wurde mit Verordnung des Bundesministers für Land und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) vom 30. März 2010 kundgemacht. Auf Basis der vom wasserwirtschaftlichen Planungsorgan erarbeiteten Projektskizzen wurden Renaturierungsprojekte am Harder Dorfbach, Polabach in Göfis und an der Unteren Lutz ausgearbeitet. Deren Umsetzung ist in den Jahren 2011/12 zu erwarten.
- Der vom Bundesministerium für Land und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) erarbeitete Entwurf zur vorläufigen Bewertung des Hochwasserrisikos und die Ausweisung der Gebiete mit potentiell, signifikantem Hochwasserrisiko wurde (in Umsetzung der EU-Hochwasserrichtlinie) im Sommer 2010 zur Prüfung übermittelt.
- Die Zusammenarbeit mit der Wildbach- und Lawinenverbauung wurde in Form von Koordinationsgruppen- und Arbeitsgruppensitzungen fortgeführt. Vorschläge für die aus fachlicher Sicht sinnvolle Veränderung von Kompetenzgrenzen wurden ausgearbeitet.
- Das Vorarlberger Wasserinformationssystem (VOWIS) wurde im Zuge des Projektes „WIS-NEWFACE II“ mit den Modulen Proben- und Messwerteerfassung ergänzt. Das digitale Wasserbuch wurde umgesetzt und wird im Februar 2011 im Internet verfügbar gemacht. Zur Steigerung des Nutzens wurde die Schulungstätigkeit verstärkt und auf weitere Abteilungen und Behörden des Landes ausgeweitet. Für die Darstellung hydrographischer Daten im Internet sowie der Datenbereitstellung im Intranet wurden umfangreiche Änderungen und Erweiterungen durchgeführt und das Angebot dadurch wesentlich erweitert.
- Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit wurden folgende Maßnahmen umgesetzt: Literaturwettbewerb zum Tag des Wassers, Schulprogramm „Lebensraum Fluss“ mit den Flussfesten, Neuerrichtung Pegel Bodensee, Schulfilm zu den Themen Gewässerrevitalisierung und Wasserversorgung.

Ausgaben 2010	Landesmittel
Wasserwirtschaftliche Rahmenplanung (Landesanteil)	278.740,38

**Wasserwirtschaftliche Planung und Projekte IRKA – Ausgabenentwicklung**



Eine Erläuterung zu den Arbeiten im Rahmen der Internationalen Regierungskommission Alpenrhein IRKA findet sich im Kapitel 4.10.

**4.4 Hydrographie:**

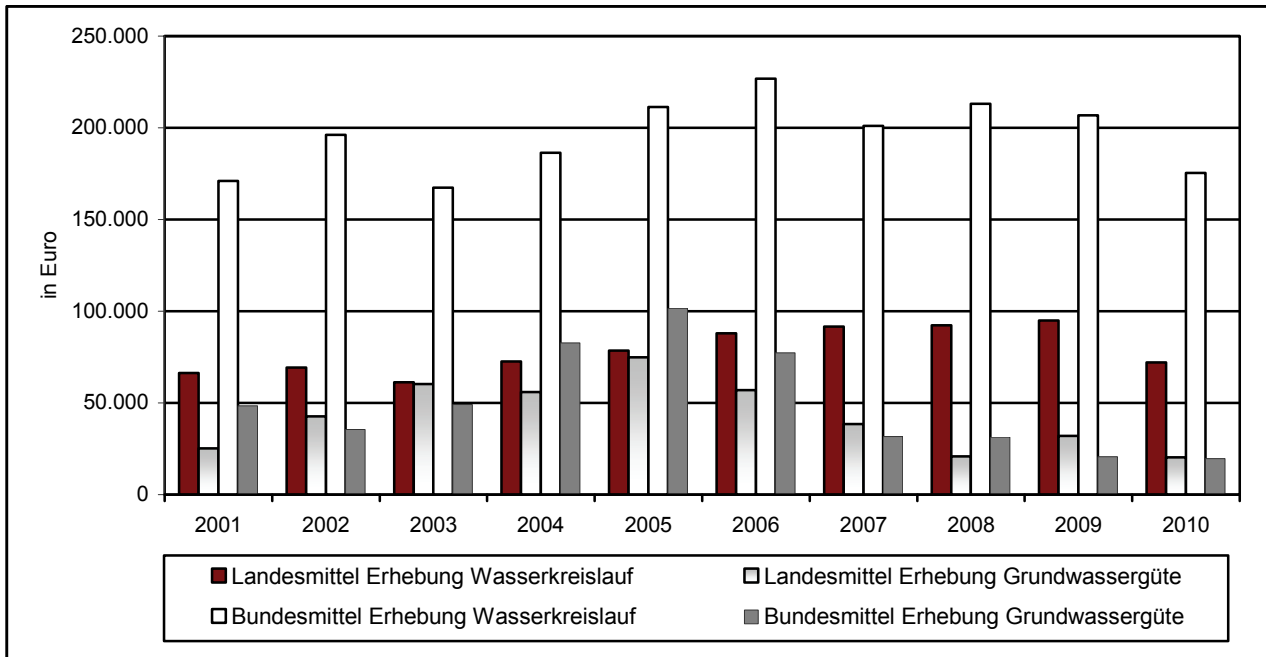
Aufbau und Betrieb der Messnetze für die Erhebung des Wasserkreislaufes (Niederschlag, Lufttemperatur und Verdunstung, Oberflächenwasser und Feststoffe, Grundwasser und Quellen) sowie der Grundwassergüte. Aufbereitung und Auswertung der Daten sowie Erstellung von Berichten. Verfügbarmachung der aufbereiteten Daten sowie Erstellung von hydrologischen Gutachten und Stellungnahmen.

Wesentliche Ergebnisse:

Für die Station Amerlügen wurde für den Austausch des alten Ombrographens zur kontinuierlichen Erfassung des Niederschlags eine Waage angekauft. Bei den Messstellen Rieden und Frastanz wurden die bestehenden Kleindatensammler durch modernere Geräte ersetzt. Im Bereich Oberflächenwasser und Feststoffe lag der Schwerpunkt in der Verlegung des Seepegels Bregenz (Hafen) mit der Errichtung einer neuen digitalen Anzeige der Messwerte. Bei den Messstellen in Lech wurden die Pegelhütten erneuert. Im Bereich Grundwasser und Quellen wurden alte störanfällige Messsonden und Datenlogger durch neue Geräte ersetzt. Der Anteil der Messstellen mit kontinuierlicher Messung des Grundwasserstandes und der Grundwassertemperatur wurde durch den Einbau von Messsonden mit Datenloggern erhöht. In Dornbirn und in Hörbranz wurden je eine Messstelle mit Datenfernübertragung ausgestattet. Bei den Untersuchungen der Grundwasserqualität wurde ein neues Landesprogramm begonnen, mit welcher die Basisdaten erweitert werden.

Ausgaben 2010	Landesmittel	Bundesmittel
Erhebung Wasserkreislauf	71.964,37	175.424,92
Erhebung der Wassergüte	20.224,70	19.647,59
Gesamt	92.189,07	195.072,51

**Erhebung Wasserkreislauf und Grundwassergüte – Ausgabenentwicklung**



**4.5 Bereitschafts- und Warndienste:**

**Hochwasserwarndienst:**

Laufende Lagebeurteilungen und Informationsdienst im Hochwasserfall, Erstellung der Lageberichte, Informationsaufbereitung und Berichtswesen. Sicherstellung der Datenübertragung, Wartung und Pflege der Meldeeinrichtungen. Betrieb der Hochwassermodelle für Bregenzerach und Ill.

**Hochwassereinsatz:**

Information und Beratung der örtlichen Einsatzleitung im Falle eines Hochwassers. Beratung für und Management von Hochwassersofortmaßnahmen.

**Gewässerverschmutzung:**

Beurteilung vor Ort bei Unfällen mit wassergefährdenden Stoffen, Dokumentation und Beweisführung, Veranlassung der notwendigen Sofortmaßnahmen.

**Wesentliche Ergebnisse:**

Zur Verbesserung der Ausfallsicherheit und Datenlage für die Hochwasservorhersage wurden die Datenfernübertragung bei Niederschlagsmessstellen und Abflussmessstellen mit Funk sowie die teilweise redundante Ausstattung der wichtigsten Messstellen weiter vorangetrieben. Für die Ill wurde ein Hochwasservorhersagemodell erstellt und mit der Einrichtung des operationellen Betriebes begonnen. Wiederum ein Schwerpunkt im Jahr 2010 war die qualitative Verbesserung von Messgeräten und Datenloggern.

## Bauwesen und Raumplanung

Im Jahr 2010 gab es Hochwasserereignisse an den Gewässern Leiblach, Bregenzerach, Rotach und Alfenz sowie in den Gemeindegebieten von Lochau, Bregenz, Kennelbach, Wolfurt und Schwarzach.

Der Bereitschaftsdienst für Gewässerverschmutzung wurde bei 14 Unfällen mit Mineralölprodukten und drei Unfällen mit anderen wassergefährdenden Flüssigkeiten beigezogen.

Ausgaben 2010	Landesmittel
Hochwasserwarndienst	237.906,17
Gewässerverschmutzung	812,16
Gesamt	238.718,33

### 4.6 Verwaltung Öffentliches Wassergut (ÖWG):

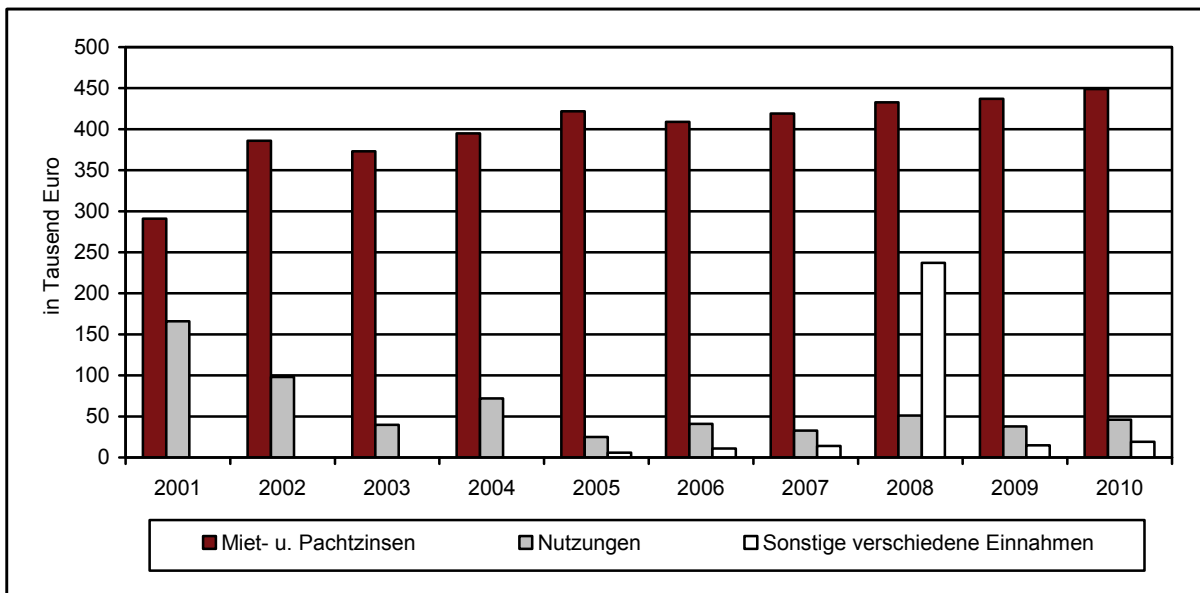
Sicherstellung und Erfüllung des gesetzlichen Auftrages zur Verwaltung des Öffentlichen Wassergutes und Wahrnehmung der Interessen des Grundbesitzers Republik Österreich bei Anrainerfragen, Behördenverfahren, Grenzkommisionierungen oder bei Pacht, Kauf oder Tausch von Grundflächen. Abwicklung der Entgelte für die Verpachtungen des ÖWG.

Wesentliche Ergebnisse:

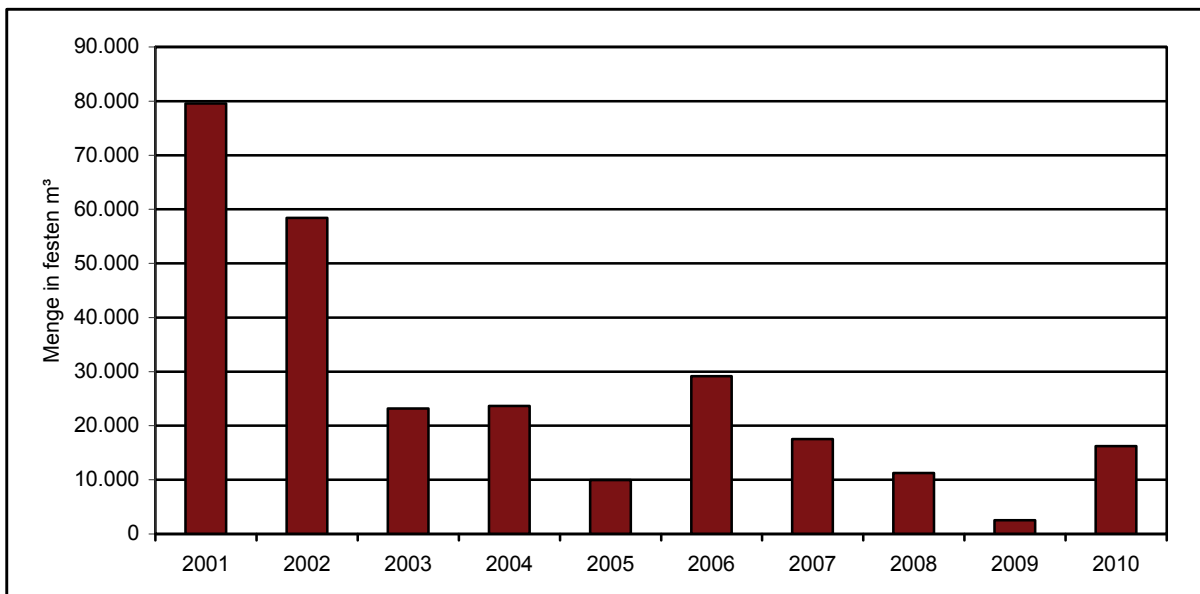
- Teilnahme an 220 Bau-/Gewerbeverhandlungen sowie an 35 Grenzverhandlungen.
- Abschluss von 300 privatrechtliche Übereinkommen zur Mitbenützung des Öffentlichen Wassergutes (Einleitungen, Brücken, Leitungsquerungen, Kraftwerke usw.).
- Grundablöseverhandlungen für den Ausbau von Bregenzerach, Wiesenbach in Schlins, Mühlbach in Nüziders, Dorfbach in Bezau, Brühlbach in Andelsbuch, Argenbach in Au, Bleichegraben Lauterach, Lutz Thüringerberg, Ill in Göfis sowie des Rheintalbinnenkanals.
- Zur Herstellung der Grundbuchsordnung der Hochwasserprojekte wurden zahlreiche Anträge zur Verbücherung im Grundbuch veranlasst.
- Sechs Ringtauschgeschäfte zum Flächenerhalt für zukünftige Hochwasserschutzprojekte wurden abgewickelt.

Einnahmen 2010	
Erlöse aus Miet- und Pachtzinsen	448.733,05
Erlöse aus Nutzungen (z. B. Kiesentnahmen)	45.690,84
Sonstige verschiedene Einnahmen	19.305,06
Gesamt	513.728,95

**Erlöse aus Miet- und Pachtzinsen sowie Nutzungen**



**Verrechnete Kiesentnahmen aus Vorarlbergs Gewässer**



**4.7 Schutzwasserbau und Gewässerentwicklung – Projektmanagement und Förderverwaltung:**

**Projektmanagement:**

Projektmanagement, Projektierung und Bauleitung von Maßnahmen des Schutzwasserbaus und der Gewässerentwicklung. Information und Beratung von Interessenten. Projektleitung in der Ausarbeitung von Gefahrenzonenplänen. Wahrnehmung der Aufgaben der Bundeswasserbauverwaltung.

**Förderverwaltung:**

Erstellung von Förderungsanträgen, Förderung und Kollaudierung von Projekten gemäß den Förderungsrichtlinien des Landes und den Bestimmungen des Wasserbautenförderungsgesetzes des Bundes. Erstellung ein- und mehrjähriger Bauprogramme. Anpassung der Förderungsrichtlinien des Landes im Bedarfsfall. Abwicklung der EU-Förderungen. Planung, Überwachung und Steuerung der Einhaltung der Budgetvorgaben.

## Bauwesen und Raumplanung

### Wesentliche Ergebnisse:

Schwerpunkte bei der konzeptiven Arbeit waren die Gewässerentwicklungskonzepte an der Bregenzerach, Ill und Leiblach, weiters die Ausarbeitung von Gefahrenzonenplänen teilweise in Kombination mit generellen Konzepten in den Gemeinden Bürs, Bludesch, Thüringen, Dornbirn, Schwarzach und Wolfurt. Neben den generellen Projekten wurden auch die Planungen für zukünftige Bauprojekte voran getrieben.

Die wichtigsten Projekte in der Umsetzung und Förderung waren die Baumaßnahmen an: Waldrastobel Ludesch, Nafla Rankweil und Feldkirch, Fallbach Dornbirn, Hochwasserschutz Hörbranz-Straußen, Mühlbach Nüziders, Oberflächenentwässerung Schnifis, Samina Frastanz und Wiesenbach Schlins.

Der Gesamtstand der Vorfinanzierungen von Bundesmitteln durch das Land hat sich gegenüber dem Vorjahr um Euro 467.782,35 auf Euro 4.437.561,88 reduziert. Die hohe Fallzahl gegenüber dem Vorjahr ist auf die verstärkte Kollaudierung der Projekte im landeskulturellen Wasserbau zurückzuführen.

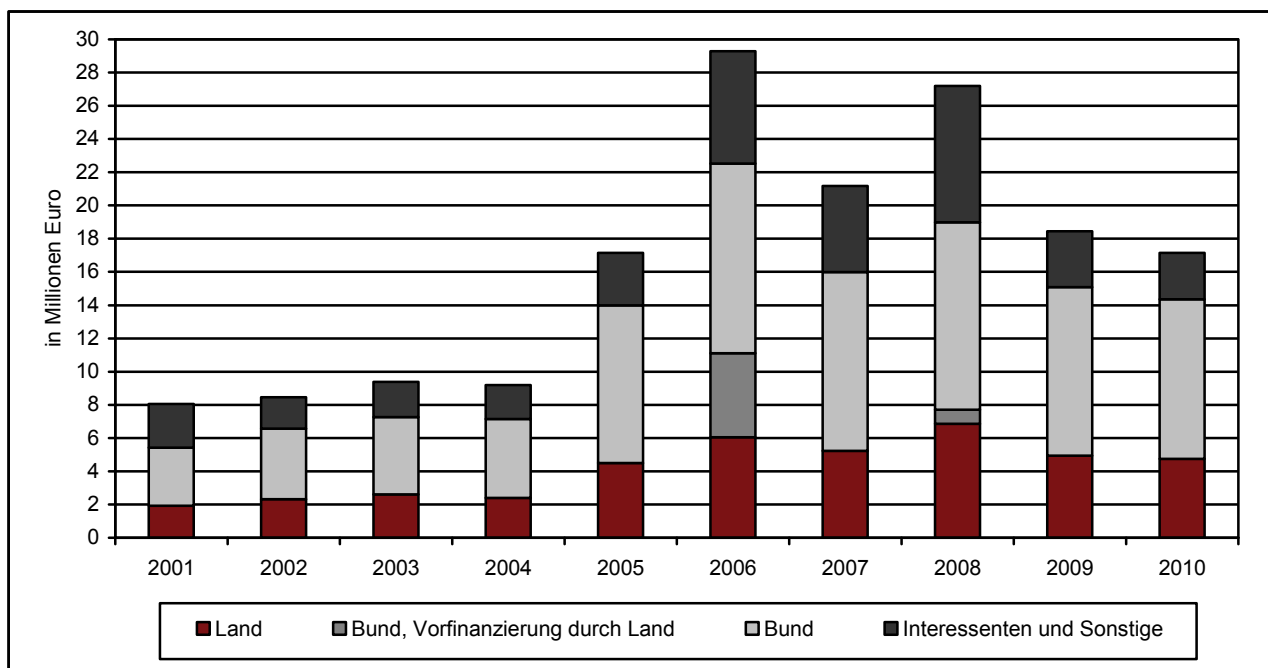
Fallzahlen	Ist 2009	Ist 2010
Schutzwasserbau und Revitalisierungen – Sammelanträge und Kollaudierungen	158	259

Ausgaben 2010	Gesamt- investitionen	Landes- förderung	Bundes- förderung	Interessenten
Bundesflüsse	5.374.807,18	256.593,09	4.313.171,95	805.042,14
Interessentengewässer	11.774.549,60	4.489.728,51	4.364.853,43	2.919.967,66
Rückfinanzierungen des Bundes	–	-467.782,35	928.974,62	-461.192,27
<b>Gesamt</b>	<b>17.149.356,78</b>	<b>4.278.539,25</b>	<b>9.607.000,—</b>	<b>3.263.817,53</b>

### Gesamtstand Vorfinanzierungen von Bundesmitteln zum 31.12.2010

Bund, Vorfinanzierungen durch das Land	4.437.561,88
Bund, Vorfinanzierungen durch die Interessenten	7.209.895,—

### Ausgabenentwicklung für Interessentengewässer, Bundesflüsse und Grenzgewässer



**4.8 Siedlungswasserbau – Förderverwaltung:**

Behandlung von Förderanträgen, Förderung und Kollaudierung von Projekten im Bereich Wasserversorgung und Abwasserentsorgung gemäß den Förderrichtlinien des Landes und den Bestimmungen des Umweltförderungsgesetzes des Bundes. Anpassung der Förderungsrichtlinien des Landes im Bedarfsfall. Abwicklung der EU-Förderungen.

**4.8.1 Wasserversorgung:**

Wesentliche Ergebnisse:

Die Landesförderung wurde ohne Inanspruchnahme der Kreditbindung ausgeschöpft. Die Schwerpunkte der Landesförderung im Jahr 2010 waren vor allem die Errichtung und Sanierungen der Wasserversorgungsanlagen in Bartholomäberg, Bürserberg, Göfis, Rankweil, Schruns und Weiler. Einige Gemeinden haben mit der Erstellung eines digitalen flächendeckenden Katasters begonnen.

Fallzahlen	Ist 2009	Ist 2010
Wasserversorgungsanlagen Förderanträge und Kollaudierungen	46	66

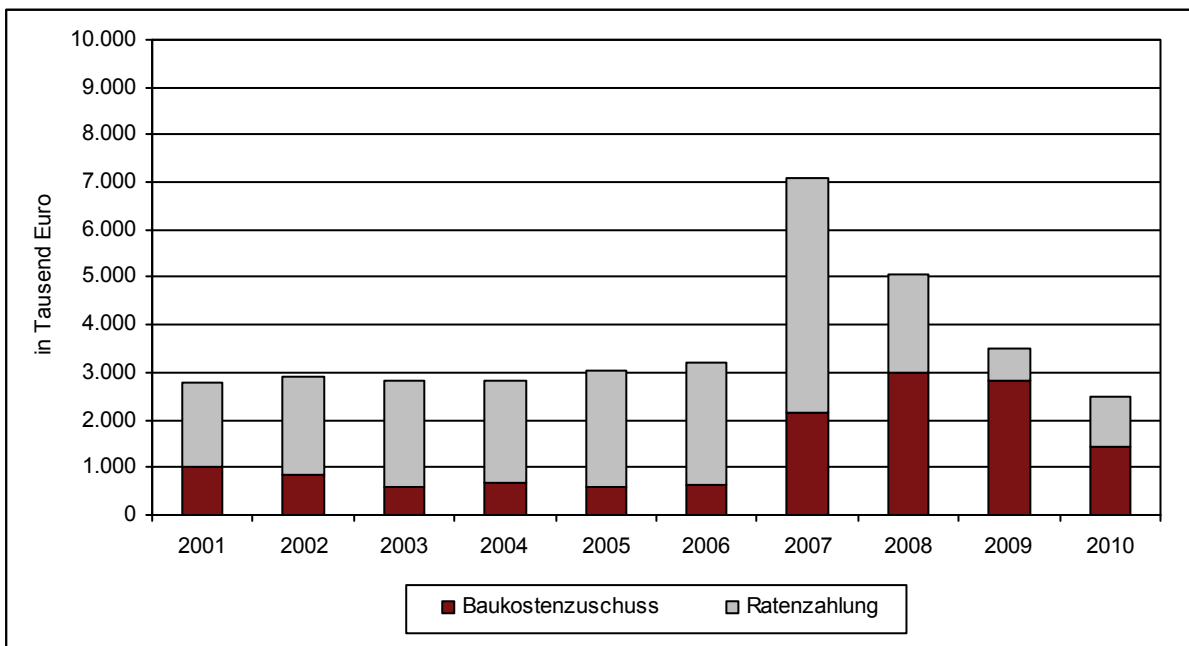
  

Ausgaben 2010	Landes- förderung	Bundes- förderung
Baukostenzuschüsse	1.424.757,80	334.891,01
Ratenzahlungen	1.055.242,20	1.956.883,25
Gesamt	2.480.000,—	2.291.774,26

Gesamtinvestitionen Wasserversorgungsanlagen 2010	8.318.722,76
Barwert offene Ratenzahlungen, Stand 1.1.2011	5.796.001,57
Derzeitiger Jahresbedarf 2011 für Ratenzahlungen (Zinssatz 1,21 Prozent), Stand 1.1.2011	597.709,85

**Wasserversorgungsanlagen – Entwicklung Landesförderung**



**4.8.2 Abwasserableitungs- und -reinigungsanlagen:**

Wesentliche Ergebnisse:

Die Landesförderung wurde ohne Inanspruchnahme der Kreditbindung ausgeschöpft. Die Schwerpunkte der Landesförderung waren im Jahr 2010 vor allem die Errichtung bzw. Sanierung der Kanalisationsanlagen in Klaus, Klösterle, Lustenau, Silbertal und des Abwasserverbandes Montafon sowie die Adaptierung von Abwasserreinigungsanlagen der Landeshauptstadt Bregenz, des Abwasserverbandes Region Feldkirch und der Egg- und Andelsbucher Abwasserreinigungsanlage Ges.m.b.H. Einige Gemeinden haben mit der Erstellung eines digitalen flächendeckenden Katasters begonnen.

Fallzahlen	Ist 2009	Ist 2010
Abwasserableitungs- und -reinigungsanlagen Förderanträge und Kollaudierungen	64	65

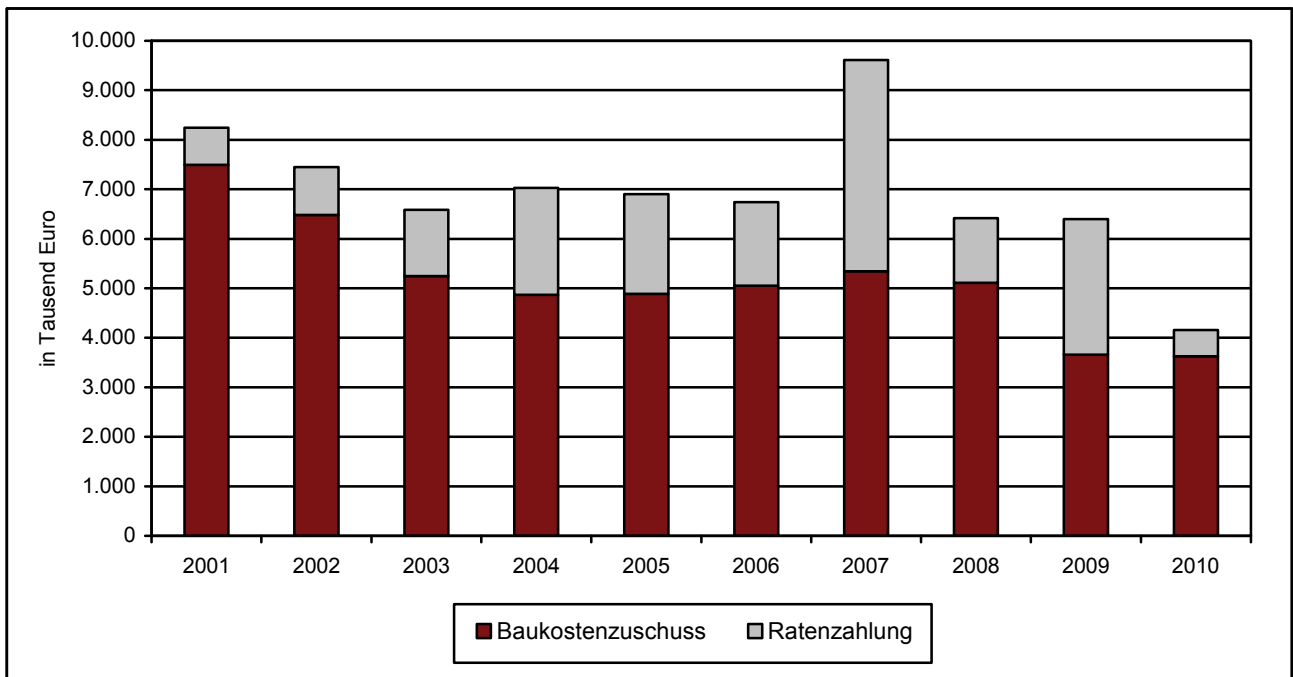
  

Ausgaben 2010	Landes- förderung	Bundes- förderung
Baukostenzuschüsse	3.625.500,58	456.470,83
Ratenzahlungen	534.499,42	10.999.072,97
Gesamt	4.160.000,—	11.455.543,80

Gesamtinvestitionen Abwasserableitungs- und -reinigungsanlagen 2010	20.437.310,93
Barwert offene Ratenzahlungen, Stand 1.1.2011	3.619.224,09
Derzeitiger Jahresbedarf 2011 für Ratenzahlungen (Zinssatz 1,21 Prozent), Stand 1.1.2011	351.906,82

**Abwasserableitungs- und -reinigungsanlagen – Entwicklung Landesförderung**



**4.9 Wildbach- und Lawinenverbauung – Förderungsverwaltung:**

Behandlung von Förderanträgen, Förderung und Kollaudierung von Projekten im Bereich Wildbach- und Lawinenverbauung gemäß den Förderrichtlinien des Landes.

Wesentliche Ergebnisse:

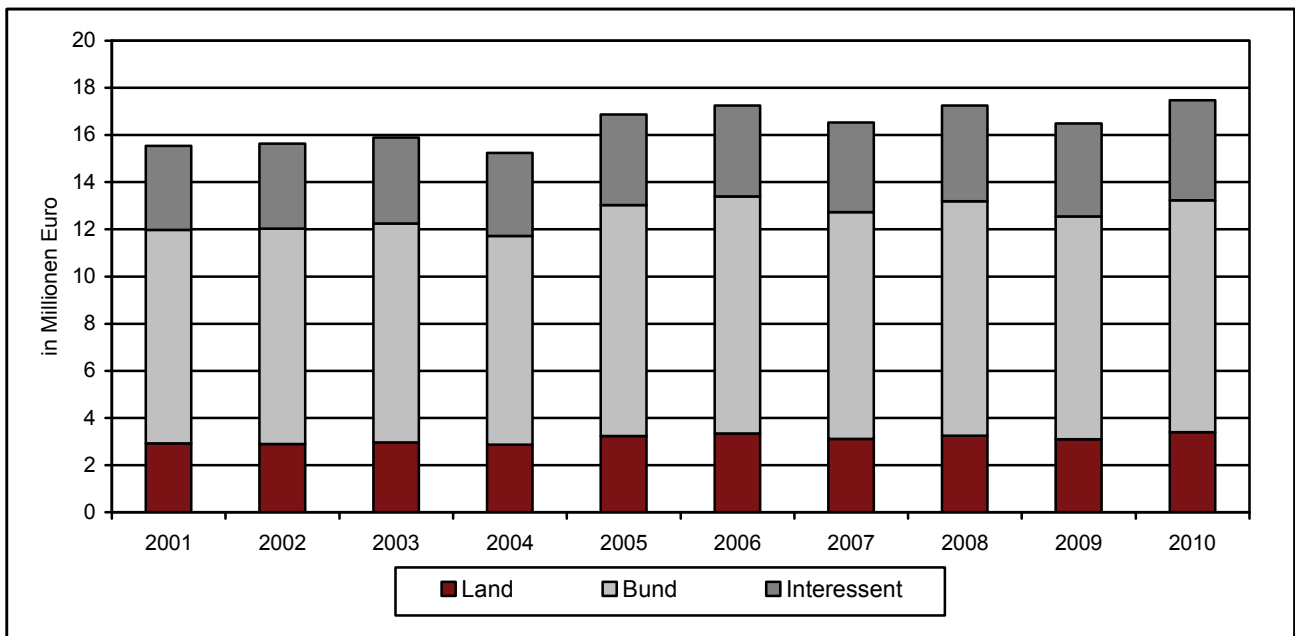
Im Berichtsjahr wurden insgesamt 99 Förderansuchen beurteilt und genehmigt. Das genehmigte Projektvolumen 2010 und folgende Jahre betrug 22,03 Mio. Euro, wobei das Land einen Beitrag von 4,67 Mio. Euro gewährte. Weiters wurden im Berichtsjahr 142 Kollaudierungsverhandlungen durchgeführt und die Endabrechnungen genehmigt.

Nach Abschluss der projektsbezogenen Landesförderung steht für das Jahr 2011 noch ein Restguthaben von Euro 4.582,15 zur Verfügung.

Fallzahlen	Ist 2009	Ist 2010
Wildbach- und Lawinenverbauung Förderanträge und Kollaudierungen	301	241

Projektausgaben 2010	Gesamt- investitionen	Landes- förderung	Bundes- förderung	Interessenten
Wildbachverbauung	12.634.881,89	2.491.744,38	7.088.017,50	3.055.120,01
Lawinenverbauung	2.267.530,—	421.474,45	1.222.575,40	623.480,15
Flächenwirtschaftliche Projekte	2.569.130,—	487.895,40	1.518.307,10	562.927,50
<b>Gesamt</b>	<b>17.471.541,89</b>	<b>3.401.114,23</b>	<b>9.828.900,—</b>	<b>4.241.527,66</b>

**Wildbach- und Lawinenverbauung – Ausgabenentwicklung**



### 4.10 Mitarbeit in nationalen und internationalen Gremien:

Internationale Gremien:

Internationale Gewässerschutzkommission für den Bodensee (IGKB), Internationale Regierungskommission Alpenrhein (IRKA), Koordinationsgremium zur Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie und der EU-Hochwasserrichtlinie im Bearbeitungsgebiet Alpenrhein/Bodensee, Forschungsgesellschaft Interprävent.

National:

Bund-Länder Arbeitsgruppen (Bundeswasserbauverwaltung, Arbeitskreis Siedlungswasserbau, verschiedene Sachverständigengruppen), ÖWAV-Vorstand (Österreichischer Wasser- und Abfallwirtschaftsverband) und Ausschüsse, Arbeits- und Expertengruppen auf Bundes und Landesebene, Bund-Länder Arbeitsgruppe WISA (Wasserinformationssystem Austria).

Wesentliche Ergebnisse:

Informationen zum Zustand des Bodensees finden sich im Kapitel Präsidium.

Die Koordination der Umsetzung der EU-Hochwasserrichtlinie im Bearbeitungsgebiet Alpenrhein-Bodensee wurde unter dem Vorsitz Vorarlbergs gestartet.

Mit 1. Juli 2010 hat Vorarlberg den Vorsitz in der IRKA übernommen. Die Projekte zur Verbesserung der Hochwasservorhersage am Alpenrhein und zur Untersuchung des Zusammenhangs zwischen Morphologie und Schwallminderung wurden fortgesetzt. Weiters wird an der Umsetzung des Entwicklungskonzeptes Alpenrhein gearbeitet.

Ausgaben 2010	Landesmittel
Studien und Projekte zum Alpenrhein (IRKA)	100.833,40

### 4.11 Landesflussbauhof Lustenau:

Durchführung von Maßnahmen der Gewässerinstandhaltung an Bundesflüssen, Grenzgewässern, Interessentengewässern (im Auftrag der Gemeinden) und am Alpenrhein (im Auftrag der Internationalen Rheinregulierung). Durchführung von flussbaulichen Maßnahmen im Auftrag des Bundeswasserbauverwaltung oder der Gemeinden. Bau von Anlagen zur Erfassung des Wasserkreislaufes.

Wesentliche Ergebnisse:

- Im Bereich Bundesflüsse und Grenzgewässer: Räumungen vor allem an der Dornbirnerache und am Rheintalbinnenkanal; Instandhaltungen und Gewässerpflege.
- Im Auftrag der Internationalen Rheinregulierung (IRR): Räumung der Vorländer des Rheins, Gehölzpflege und laufende Instandhaltungen. Bei der IRR wurden im Jahr 2010 Aufträge von rund Euro 200.000,— zurückgenommen (Mehrkosten IRR für sonstige Fremdvergaben). Durch Zusatzaufträge von Gemeinden konnte diese Lücke bis auf rund Euro 50.000,— kompensiert werden.
- Leistungen für den hydrografischen Dienst: Euro 10.398,01 für Neuerrichtung und Euro 2.048,75 für Instandhaltungen.
- Leistungen für Gemeinden: Arbeiten für die Gewässerpflege wie Mähen- und Abräumen, Gehölzpflege, Seegraskämpfung, Renaturierungen, Räumungen.

- Neuanschaffungen von Maschinen und Geräten im Wert von Euro 185.353,30. In den letzten drei Jahren wurden jährlich Euro 150.000,— für die von der IRR gekauften Gerätschaften ausgegeben.
- Weil die geplanten Einnahmen nicht erreichbar waren, wurden bei den laufenden Ausgaben Euro 16.717,51 eingespart.

Einnahmen und Ausgaben für die Bau- und Werkstattleistungen sowie für den Betrieb und die Verwaltung des Bauhofes im Wirtschaftsjahr 2010:

Einnahmen	2.006.336,92
Ausgaben	2.031.475,33
Gebarungsabgang	-25.138,41

Von den Gesamteinnahmen (Euro 2.006.336,92) wurden folgende Einnahmen aus weiterverrechneten Baustellen erzielt:

Bundesflüsse und Grenzgewässer	575.062,53
Internationale Rheinregulierung	1.022.360,05
Hydrographie	12.446,76
Sonstige Leistungen (Gemeinden etc.)	386.799,11
Gesamt	1.996.668,45

**Landesflussbauhof Lustenau – Einnahmen- und Ausgabenentwicklung**

